

Nur das bleibt, was sich ändert

Paderborner Lehramtsevaluation 2001/02

Bericht über die Begutachtung von Studium und Lehre der Lehramtsstudiengänge an der
Universität Paderborn

bearbeitet von

Bastian Filaretow

Anette Köster

Paderborn 2002

Anschrift der Herausgeberin

Universität Paderborn
Warburger Str. 100
D – 33098 Paderborn
<http://www.upd.de>

Informationen und Bezug

Universität Paderborn
Dezernat 2.1: Allgemeine Strukturfragen – Studienplanung
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60-2566
Fax: 05251/60-3538
filaretow@zv.upb.de

Impressum

Herausgeber: Universität Paderborn
Redaktion: Bastian Filaretow (Dez. 2.1: Allgemeine Strukturfragen – Studienplanung)
Titelseite: Manfred List (AVMZ)
Herstellung: Océ-Facility-Services GmbH
Auflage: 150
Ergebnisse im Internet: http://www-zv.uni-paderborn.de/DieVerwaltung/Dezernat2/2.1/2_1.html

Allgemeiner Teil	III
Termin- und Aufgabenplanung	V
Abkürzungsverzeichnis	VIII
Abbildungsverzeichnis	IX
Einleitung	1
Entstehung des Projektes und Durchführung der Lehramtsevaluation	1
1. Das Lehramtsstudium in Paderborn	3
Rahmenbedingungen	3
Studienangebot und Studienstruktur	3
Lehramt für die Primarstufe	4
Lehramt für die Sekundarstufe I	4
Lehramt für die Sekundarstufe II	5
Beispielhafte weitere lehramtsbezogene Ausbildungsangebote	6
Stellenwert des Lehramts in den Fächern	6
Studierende, Studienverlauf und Absolventen	8
Personal	10
Forschung und Entwicklung	11
Perspektiven	14
Lehr- und Lernpraxis	16
Ausbildungsziele und Lehrinhalte	16
Fächerübergreifende Ausbildungsziele	16
Fachspezifische Ausbildungsziele und Lehrinhalte	16
Kernkompetenz Didaktik	18
Rahmenbedingungen und Positionen	18
Erwerb von Lerninhalten	18
Kompetenzausbildung für Lehr-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben	19
Lehrorganisation und Studierbarkeit	20
Fächerübergreifende Punkte	20
Fachspezifische Punkte	21
Schulpraktische Studien	22
Praktikumsangebot	22
Vor- und Nachbereitung der Praktika	22
Prüfungen	23
Neue Medien	24
Beratung und Betreuung	26

IV Allgemeiner Teil

Kooperation und Koordination	27
Fachwissenschaft und Fachdidaktik	27
Erziehungswissenschaft und Anteilsfächer	28
PLAZ und außeruniversitäre Einrichtungen	29
Rahmenbedingungen für Lehramtsausbildung (Diskussion BA/MA)	30
Rahmenbedingungen seitens des Landes	30
Rahmenbedingungen seitens der Universität	31
Rahmenbedingungen seitens der Fächer	31
2. Bericht der externen Gutachter	33
Vorbemerkungen zum Gutachten	33
Auftrag und Ablauf der Evaluation	33
Einschränkungen und Aussagekraft des Gutachtens	33
Universität der Informationsgesellschaft	34
Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs	34
Lehrorganisation und Studierbarkeit	35
Prüfungen	36
Praxisbezug / Schulpraktische Studien	36
Beratung und Betreuung	37
Fachwissenschaften und Fachdidaktik	37
Fazit	38
3. Perspektiven	40

Allgemeiner Teil V

Termin- und Aufgabenplanung

Termin	Aktivität	Bemerkung
Januar 2001	R <ul style="list-style-type: none"> Rektorat beschließt Eckpunkte des Evaluationskonzepts Information der Fächer HIS GmbH wird eingeworben 	
Februar 2001	R Universität stellt Finanzierung sicher	
Februar/März 2001	F Bildung einer internen Evaluations – AG (zuvor/danach Einholung eines Beschlusses zur Teilnahme an der Evaluation im FBR)	<p>Mitglieder sollten ... sein</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertreter aller Statusgruppen v. a. auch Funktionsträger wie Dekane, Prodekane oder Prüfungsausschussvors. ein Fachdidaktiker <p>der Koordinierungsgruppe ist bis spätestens zum <u>23. 05. 2001</u> ein fester Ansprechpartner zu benennen</p>
23.05.2001	F/ K Treffen der am erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium beteiligten Fächer mit der Koordinierungsgruppe	Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie
23.05.2001	K Koordinierungsgruppe liefert <ul style="list-style-type: none"> Leitfaden für den internen Selbstreport Gliederungsvorschlag für den internen Selbstreport statistisches Grundgerüst zur Kommentierung im Rahmen des internen Selbstreports 	
01.06.2001	F Nennung möglicher Peers durch die Fächer; erwünscht wird jeweils eine Beteiligung aus vier „Bereichen“: <ul style="list-style-type: none"> Fachdidaktik (Naturwissenschaften), Fachwissenschaft (Geisteswissenschaften) Erziehungswissenschaft (als „zentraler Gutachter“) Schule 	mehr als 4 Peers möchte die Universität nicht einladen
a) 05.-08.06.2001 b) 25.-29.06.2001	F/ K Gruppengespräche in den Fächern mit <ol style="list-style-type: none"> Studierenden zu Beginn, allen Statusgruppen („Große Runde“) am Ende 	Moderation durch die HIS GmbH
Aufgabenerledigung durch F = Fächer K = Koordinierungsgruppe R = Rektorat		

VI Allgemeiner Teil

Termin	Aktivität	Bemerkung
27.08.2001	F Abgabe Selbstreport der Fächer	
Anfang September 2001	F/K Planung der fachübergreifenden Gruppengespräche („Quergespräche“) durch die Koordinierungsgruppe	Jeweils 1 Ansprechpartner /Fach
10.-14.09.2001	F/K Fachübergreifende Gruppengespräche („Quergespräche“) zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> • „Medien“ • „Kooperation Hochschule – Schule“ • „Stärkung der Kernkompetenz Vermittlung“ 	Moderation durch die HIS GmbH
	K Fertigstellung des die Selbstreporte der Fächer sowie die Ergebnisse der „Quergespräche“ zusammenfassenden Zwischenberichtes durch die Koordinierungsgruppe	
12.10.2001	F/K Versand an die Fächer mit Bitte um Rückmeldung	
	K Einarbeitung der Rückmeldungen der Fächer	
29.10.2001	K Versand der Berichte an die Peers	
02.-04.12.2001	F/K Begehung durch die (4) Peers: <p><u>1. Tag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftaktrunde • Gespräch mit Studierenden „Primarstufe“ • Gespräch mit Studierenden „Sek.I/ Sek.II“ • Gespräch mit Lehrenden (fachübergreifend und themenbezogen) • Gespräch mit Lehrenden Erziehungswissenschaft und Anteilsfächer • Besichtigungen (Sprachlabor, Bibliothek, „Mathetreff“) <p><u>2. Tag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelgespräche Peers mit Studienfächern • Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den Peers • Interne Abstimmungsrunde der Peers • Öffentliche Abschlußpräsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstimmungsgespräch der Peers (02. 12. 2001, Sonntag) durch die HIS begleitet • Besuch endet mit Verkündung des Gutachtens gegen 18.00 Uhr

Aufgabenerledigung durch **F** = Fächer **K** = Koordinierungsgruppe **R** = Rektorat

Termin	Aktivität	Bemerkung
Januar 2002	K Erstellung des Peergutachtens Versand an die Peers mit der Bitte um Rückmeldung, Einarbeitung	Endredaktion HIS GmbH
14.01.2002	F/ K Abschlussgespräch der Koordinierungsgruppe mit den Fächern	
Ende Februar 2002	R/ ZV Erstellung des Abschlussberichtes, Versand an Fächer	
Mitte April 2002	R/ ZV Einarbeitung der Rückmeldungen	
April/Mai 2002	R/ ZV Information der Gremien	
Mai 2002	R/ ZV Druck des Abschlussberichtes	
Juni 2002	F/ R/ ZV Interne Gespräche zu Maßnahmenvereinbarungen	
Aufgabenerledigung durch F = Fächer K = Koordinierungsgruppe R = Rektorat ZV = Zentralverwaltung		

VIII Allgemeiner Teil

Abkürzungsverzeichnis

AVMZ	=	Audiovisuelles Medienzentrum
BA	=	Bachelor
bdU	=	bedarfsdeckender Unterricht
BLK	=	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung
DFG	=	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ECTS	=	European-Credit-Transfer-System
EZW/EW	=	Erziehungswissenschaft
FB	=	Fachbereich
FBR	=	Fachbereichsrat
GS	=	Grundstudium
HIS	=	Hochschul-Informationen-System GmbH Hannover
HNI	=	Heinz Nixdorf Institut
HS	=	Hauptstudium
Interdisziplin.	=	interdisziplinär
IEP	=	Integriertes Eingangssemester Primarstufe
KMK	=	Kultusministerkonferenz
LA	=	Lehramt
LABG	=	Lehrer-Ausbildungsgesetz
LBS	=	Lehrerbildungsstatistik
LPO	=	Lehramtsprüfungsordnung
LstO	=	Lehramtsstudienordnung
MA	=	Master
MSWF	=	Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung
PAPST	=	Paderborner Projekt Studienstart
PLAZ	=	Paderborner Lehrerbildungszentrum
Prom.-Recht	=	Promotionsrecht
Q. d. L.	=	Qualität der Lehre
RP	=	Regierungspräsident
SHK	=	studentische Hilfskraft
SS	=	Sommersemester
SWS	=	Semesterwochenstunden
UK	=	Unterkommission für Lehramtsstudiengänge
WiMi	=	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
WS	=	Wintersemester
WSS	=	Wissenschaftliches Sekretariat für die Studienreform im Land NRW / Bochum
ZQ	=	Zusatzqualifikation

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Fächerkombinationen Lehramt Sekundarstufe I	4
Abb. 2	Fächerkombinationen Lehramt Sekundarstufe II	5
Abb. 3	Strukturelle Verankerung der Lehramtsausbildung in den Fächern und Fachbereichen – Wintersemester 2001/01 nach Schulstufen	6
Abb. 4	Anteil der Lehramtsstudierenden der an der Paderborner Lehramtsevaluation beteiligten Fächer an allen Studierenden des Faches	7
Abb. 5	Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen der Universität Paderborn in den Studienjahren 1992 - 2000 nach Schulstufen (absolut; Belegzahlen)	8
Abb. 6	Studierende in den Lehramtsstudiengängen der Universität Paderborn in den Wintersemestern 1991/92 – 2000/01 nach Schulstufen (absolut, Belegzahlen)	9
Abb. 7	Entwicklung der Abschlussprüfungen und der Studienerfolgsquoten in den Paderborner Lehramtsstudiengängen – Prüfungsjahre 1997 – 2000	9
Abb. 8	Alter, Note, Fachstudiendauer und Anteil der Absolventen in der Regelstudienzeit bei Studienabschluss im Studienjahr 1999 nach Schulstufen – Lehramtsstudierende der Universität Paderborn im Landesvergleich	10
Abb. 9	Personalstruktur der an der Paderborner Lehramtsevaluation beteiligten Fächer im Jahr 2001 – wissenschaftliches Personal pro Lehreinheit	11

Entstehung des Projekts und Durchführung der Lehramtsevaluation

Jeder dritte Studierende der Universität Paderborn strebte im Wintersemester 2000/01 einen lehramtsbezogenen Studienabschluss an; sie verteilen sich auf ca. 30 Fächer in allen 10 Fachbereichen. Damit gehört die Lehrerbildung zu den tragenden Paderborner Ausbildungssäulen. Erfahrungsgemäß entscheidet sich ein nicht unerheblicher Anteil dieser Studierenden im Verlauf ihres Studiums zu einem Magister- oder Diplomabschluss. Vor diesem Hintergrund, aber auch auf der Basis mehrjähriger Begutachtungserfahrungen (vgl. im Netz unter Dez. 2.1: www-zv.uni-paderborn.de/Home/Verwaltung/), beschloss das Rektorat im Jahr 2000 eine Evaluation des Lehramtsbereiches und verabschiedete im Januar 2001 formale Verfahrenseckpunkte. Diese wurden am 28. Februar 2001 im Rahmen einer universitätsweiten Informationsveranstaltung diskutiert und trafen bei den betroffenen Fachbereichen auf Zustimmung.

Die Begutachtung lässt sich als dreistufiges Verfahren mit einer internen (Selbstreport), einer externen (Peer-Review) sowie einer Zielvereinbarungsfacetten beschreiben; Bestandteil des Verfahrens ist die Zusammenarbeit mit der Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover (HIS). Zur Begleitung des Evaluationsprozesses setzte das Rektorat der Universität eine unter dem Vorsitz des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform (SK-Vorsitzender) stehende Koordinierungsgruppe ein; Mitglieder dieser Gruppe waren

- Prof. Dr. Wilfried Hauenschild (SK-Vorsitzender),
- Dr. Bastian Filaretow (Zentrale Hochschulverwaltung – Dezernat 2.1),
- Reiner Reissert (HIS GmbH Hannover),
- Michael Tanger (Studierender),
- Dr. Annegret Hilligus (PLAZ-Paderborner Lehrerausbildungszentrum),
- Anette Köster (WHK).

Mehrere leitende Fragestellungen strukturierten das Verfahren konzeptionell. So war zu untersuchen, ob und mit welcher Intensität im Rahmen der Ausbildungsangebote auf die Spezifika und Bedürfnisse der verschiedenen Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) eingegangen wird, ob der Berufsbezug der Ausbildung gesichert ist und wie sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den an der Lehrerbildung beteiligten Fächern und dem 1996 als zentrale wissenschaftliche Einheit gegründeten PLAZ (Paderborner Lehrerausbildungszentrum) entwickelt hat. Auch sollte das Verhältnis von Fach-

wissenschaften und Fachdidaktiken ebenso Untersuchungsthema sein wie der Stellenwert der Hochschuldidaktik sowie die Kooperation mit den Studienseminaren. Um das Begutachtungsverfahren handhabbar zu halten, beschränkte sich die Evaluation weitgehend auf die lehramtsbezogenen „Kernfächer“ sowie auf die am erziehungswissenschaftlichen Studium beteiligten Fächer, sieht aber auch die für Paderborn typische Einbindung künstlerischer Fächer vor. Beteiligt sind mit Blick auf

- das erziehungswissenschaftliche Studium die Erziehungswissenschaft (nicht das Unterrichtsfach Pädagogik) sowie die weiteren Anteilsfächer Philosophie, Politikwissenschaft, Soziologie und Psychologie,
- weitere geisteswissenschaftliche Disziplinen das Fach Geschichte,
- den sportwissenschaftlichen Bereich das Fach Sportwissenschaft,
- den sprach- und literaturwissenschaftlichen Fachbereich der Universität die Fächer Deutsch und Englisch,
- den künstlerischen Ausbildungsbereich der Universität die Fächer Kunst, Musik und Textilgestaltung,
- den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich der Universität die Fächer Mathematik und Informatik.

Das PLAZ stellte bspw. seine Leitlinien zur Lehrerbildung zur Diskussion und beteiligte sich an dem Begutachtungsverfahren durch die Erstellung eines Selbstreports.

Eigene empirische Erhebungen nahmen die beteiligten Fächer nur im Einzelfall vor. Die Bereitstellung der benötigten Daten erfolgte hauptsächlich auf der Basis moderierter Gruppengespräche auf Fächerebene (Moderation: HIS GmbH) sowie auf der Grundlage bestehender interner Datenbestände der zentralen Hochschulverwaltung; das PLAZ steuerte Ergebnisse seiner regelmäßig durchgeführten Absolventenbefragungen bei. Weiterhin kamen im Einzelfall lehramtsspezifische Daten hinzu, die im Rahmen bereits abgeschlossener oder vor dem Abschluss stehender weiterer Paderborner Begutachtungsverfahren gewonnenen worden sind; dies trifft insbesondere auf die Informatik (Evaluation des integrierten Studienganges 1996/97) sowie die Mathematik zu (Evaluation des integrierten Studienganges 1999/00; seinerzeit fand auch der Sekundarstufenbereich, nicht jedoch der Bereich der Primarstufe Berücksichtigung).

2 Einleitung

Im Rahmen des Begutachtungsverfahrens fanden u.a.

- zehn moderierte Gesprächsrunden mit Studierenden der einzelnen Fächer (sowie differenziert nach Schulstufen) im Zeitraum vom 05.06.-08.06.2001 statt;
- sieben moderierte Gesprächsrunden mit Lehrenden und Studierenden (über alle Schulstufen) im Zeitraum vom 25.06.-28.06.2001 statt;
- drei themenorientierte, über alle Fächer und Schulstufen gehende „Quergespräche“ zu „Neue(n) Medien“, „Kooperation Universität und Schule“ sowie „Stärkung der Kernkompetenz Vermittlung“ im Zeitraum vom 10.09.-12.09.2001 statt; beteiligt waren Lehrende, aber auch Studierende.

Die jeweilige Gesprächsmoderation oblag der HIS GmbH. Die Themen der „Quergespräche“ hatten sich aus den Gruppengesprächen, aber auch aus den jeweiligen Selbstreports der Fächer und des PLAZ ergeben. Die Ende August 2001 eingereichten Selbstreports entstanden auf der Basis eines von der Koordinierungsgruppe erarbeiteten Frageleitfadens. Während des gesamten Prozesses standen Fächer und Koordinierungsgruppe in ständigem Gedankenaustausch. Einzelheiten des Zeitplans sind der dem Inhaltsverzeichnis folgenden Übersicht ebenso zu entnehmen wie die wichtigsten prozeduralen Marksteine.

Die Koordinierungsgruppe sollte überwiegend für die technische Seite des Evaluationsverfahrens, in hohem Maße aber auch für operative und beratende Maßnahmen zuständig sein. Im Laufe des Prozesses zeigte sich dann, dass die Komplexität der Aufgaben mit Blick auf die Beteiligung von insgesamt 14 Fächern, die Kooperationsnotwendigkeit der am erziehungswissenschaftlichen Studium beteiligten Fächer, die Stufenproblematik (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) sowie bspw. die Vorbereitung der thematisch fachübergreifenden Gesprächsrunden erheblich größer als erwartet war. Zur Unterstützung der Koordinierungsgruppe stellte die Universität deshalb zusätzlich mit Anette Köster eine WHK sowie weitere studentische Kräfte ein. An der Erstellung des Abschlußberichtes zur Lehramtsevaluation sind neben der Koordinierungsgruppe auch Tina-Julia König, Ludger Stücke und Nico Dittmann beteiligt gewesen.

Der vorgelegte Bericht setzte sich aus drei Einzelkapiteln zusammen:

- Kapitel 1 beschreibt das institutionelle Umfeld für die Paderborner Lehrerbildung und gibt einen aktuellen, zumeist quantitativ orientierten Überblick über den Stellenwert der Lehrämter in den Fächern, über Studierendenzahlen und Abschlussprüfungen ebenso wie über Personalressourcen oder auch über einzelne Forschungsprojekte. Weiterhin wird auf Ausbildungsziele und Lehrinhalte sowie auf die Studienorganisation und auf Beratung und Information Bezug genommen. Thematisiert sind dann die Beziehungen zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktik sowie zwischen der Erziehungswissenschaft und den Anteilsfächern; detaillierter ausgeleuchtet ist auch die Verankerung des Paderborner Lehrerbildungszentrums (PLAZ) innerhalb der Universität bzw. mit der Lehramtsausbildung. Diese Themenfelder geben die im Rahmen der moderierten Gruppengespräche und der „Quergespräche“ sowie der in den einzelnen Selbstreports der Fächer gewonnenen Informationen wörtlich oder sinngemäß wieder. Das Kapitel endet mit der Beschreibung veränderter Rahmenbedingungen, die sich mit Blick auf die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern erst in den letzten Monaten herausgeschält haben und die Universität vor zum Teil noch nicht absehbare Konsequenzen stellen.
- Kapitel 2 ist die schriftliche Stellungnahme der fünf externen Gutachter, die weitgehend unverändert dokumentiert ist; allein die Rechtschreibung wurde in Einzelfällen den neuen Regularien angepasst. Als Peer besuchten Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan (LU München, Bereich: Erziehungswissenschaft), Josef Hackfort (stellv. Bürgermeister der Stadt Paderborn; Bereiche: Studienseminar und Schule), Prof. Dr. Rüdiger Steinlein (HU Berlin, Bereich: Geisteswissenschaften) sowie Prof. Dr. Thomas Weth (Uni Erlangen-Nürnberg, Bereich: Fachdidaktik/Naturwissenschaften) am 03./04. 12. 2001 die Universität Paderborn. Das schriftliche Gutachten datiert vom Januar 2002.
- Kapitel 3 beschreibt aktuelle Themenfelder, in denen die Universität mit Blick auf die angestrebte Weiterentwicklung ihrer Lehramtsausbildung gerne neue Akzente setzen möchte und von denen sich die Hochschulleitung eine weithin sichtbare Profilierung ihrer lehramtsbildenden Bereiche erhofft.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 3

Rahmenbedingungen

1972 wurde die Hochschule unter Einbeziehung mehrerer Vorgängereinrichtungen (PH-Abteilung, Fachhochschule) als integrierte Gesamthochschule mit einem Hauptstandort Paderborn und den Abteilungsstandorten in Höxter, Meschede und Soest gegründet. Am Universitätsstandort Paderborn mit heute 10 Fachbereichen werden Diplom-, Magister-, Lehramtsstudiengänge sowie – zunächst noch vereinzelt – Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten. Das Fächerspektrum am Standort Paderborn wird geprägt durch Informatik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, durch Wirtschaftswissenschaften sowie durch Kultur- und Gesellschaftswissenschaften. Die Universität hat Kooperationsverträge mit der Theologischen Fakultät Paderborn sowie mit der Hochschule für Musik Detmold; das Musikwissenschaftliche Seminar ist eine gemeinsame Einrichtung mit dieser Musikhochschule. Die Hochschule versteht sich als „Universität der Informationsgesellschaft“.

Mit Beginn des Jahres 2002 werden sich die bisherigen Paderborner Abteilungsstandorte Meschede und Soest mit der Fachhochschule Iserlohn, der Standort Höxter mit der Fachhochschule Lippe vereinen.

Im Wintersemester 2000/01 hatte die Hochschule rd. 14.800 Studierende, davon in Paderborn 12.700, in Soest 830, in Höxter 700 und in Meschede 580. Im Vergleich mit dem Höchststand zu Beginn der 90er Jahre sind die Studierendenzahlen an allen Standorten zusammen um rd. 2.000 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist in erster Linie Folge des nachlassenden Interesses am Studium der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Allerdings nahm die Zahl der eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2000/01 gegenüber dem Vorjahr erstmals seit Mitte der neunziger Jahre wieder zu (Wintersemester 1999/01: 14.700); der Anstieg der Studienanfängerzahlen 2001/02 (2.900 Immatrikulationen) gegenüber 2000/01 betrug 10 %.

Knapp vier Fünftel der Studierenden sind in Ostwestfalen-Lippe (42 %) bzw. im Land Nordrhein-Westfalen (37 %) beheimatet; alle anderen Bundesländer entsenden 15 % der Studierenden. Der Anteil der Bildungsausländer beläuft sich auf gut 6 %. Vom Standort Paderborn sind die nächstgelegenen Universitäten Bielefeld 50 km sowie Dortmund und Kassel rd. 90 km entfernt. Der Universität Paderborn standen im Jahr 2001 218 Professuren, 388 Stellen für weiteres wissenschaftliches Personal sowie 527 Stellen für nicht-wissenschaftliches Personal zur

Verfügung; die Anzahl des Drittmittelpersonals betrug 322. Der Hochschuletat beträgt knapp 220 Mio. DM.

Studienangebot und Studienstruktur

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern richtet sich nach staatlichen Vorgaben. Sie ist – anders als in den meisten Ländern der Bundesrepublik Deutschland – auf Schulstufen statt auf Schulformen bezogen. Das Gesetz unterscheidet vier Lehrämter:

- Lehramt für Primarstufe für die Jahrgangsstufen 1-4 (traditionelles Schulsystem: Grundschule),
- Lehramt für die Sekundarstufe I für die Jahrgangsstufen 5-10 (traditionelles Schulsystem: Hauptschule, Realschule, Jahrgangsstufen 5-10 des Gymnasiums und von Gesamtschulen),
- Lehramt für die Sekundarstufe II für die Jahrgangsstufen 11-13 (traditionelles Schulsystem: Gymnasium und berufsbildende Schulen sowie Gesamtschulen),
- Lehramt für Sonderpädagogik (kann an der Universität Paderborn nicht studiert werden).

Der im Sinne des Stufenlehrerkonzepts durchgeführten Lehrerausbildung liegt die Ordnung der Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen (Lehramtsprüfungsordnung – LPO) des Landes Nordrhein-Westfalen zugrunde. Inhalte und Ablauf des Studiums werden in Studienordnungen festgelegt.

Seit 1996 besteht an der Universität das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung; deren Mitglieder sind Lehrende aus den lehramtsbildenden Fachbereichen. Das PLAZ strebt die Verbesserung und Intensivierung der Kooperation zwischen den an der Lehrerausbildung beteiligten Fächern an; zu den Aufgaben gehören die Verbesserung der (lehramtsbezogenen) Studienorganisation und die Förderung innovativer Lehre und schulbezogener Forschung sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken und in der Erziehungswissenschaft. Einen Erfolg dieser Einrichtung sieht die Hochschule u.a. in der im nordrhein-westfälischen Vergleich kurzen Studiendauer im Lehramtsbereich (vgl. Abb. 8, S. 10).

4 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Lehramt für die Primarstufe

Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester (plus 1 Semester Prüfungszeit). Das Studium umfasst das

- erziehungswissenschaftliche Studium im Umfang von 28 SWS,
- Studium des Faches Deutsch (demnächst auch des Faches Englisch),
- Studium des Faches Mathematik (oder alternativ der Musik für Studienanfänger ab Wintersemester 1994/95 bis 1999/00),
- Studium eines der Fächer Kunst, Musik, Sport (Eignungsprüfung vor Studienbeginn), Religionslehre (evang. oder kath.), Textildgestaltung bzw. der Lernbereiche Sachunterricht Naturwissenschaft/Technik oder Gesellschaftslehre.

Von den ca. 112 SWS (bzw. 118 bei einer Verbindung mit Kunst, Musik, Textildgestaltung oder Sport) entfallen ein Viertel auf das erziehungswissenschaftliche Studium und drei Viertel auf die Fächer bzw. Lernbereiche. Dabei wird ein Fach (oder Lernbereich) als Schwerpunkt-Fach mit etwa doppeltem Umfang studiert wie die übrigen Fächer. Lernbereiche können nur als Schwerpunktfach studiert werden.

Das Studium schließt mit dem ersten Staatsexamen ab. Die Zulassung soll frühestens im 5. Semester (Ende der Vorlesungszeit) beantragt werden. Die Prüfung besteht aus

- der schriftlichen Hausarbeit, die nach Wahl im Schwerpunktfach oder in der Erziehungswissenschaft anzufertigen ist;
- je einer Klausur im Schwerpunktfach, in einem der zwei weiteren Unterrichtsfächer und in Erziehungswissenschaft;
- je einer mündlichen Prüfung im Schwerpunktfach, in der Erziehungswissenschaft und in dem weiteren Fach, in dem keine Klausur angefertigt wurde.

Eine Prüfung, deren Zulassung innerhalb der Regelstudierendauer beantragt wird, unterliegt einer Freiversuchsregelung.

Die Befähigung zum Lehramt für die Primarstufe erwirbt, wer nach Abschluss des Studiums den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt für die Primarstufe erfolgreich absolviert. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes beträgt 24 Monate.

Lehramt für die Sekundarstufe I

Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester (plus 1 Semester Prüfungszeit). Das Studium umfasst das

- erziehungswissenschaftliche Studium im Umfang von ca. 28 SWS,
- Studium zweier Unterrichtsfächer im Umfang von je 42 SWS (bei Fächerverbindungen mit Kunst, Musik oder Sport bis zu 45 SWS).

Die an der Universität Paderborn bestehenden Möglichkeiten der Fächerkombinationen sind der Abbildung 1 zu entnehmen.

Abbildung 1: Lehramt Sekundarstufe I

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 3

	Chemie	Deutsch	Englisch+	Französisch+	Geschichte+	Hauswirtschaftswissenschaft.	Kunst*	Mathematik	Musik*	Physik	Sport*	Textildgestaltung	Religionslehre, ev.	Religionslehre, kath.
Chemie	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Deutsch	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Englisch +	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Französisch +	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Geschichte +	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Hauswirtschaftswissenschaft	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Kunst *	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Mathematik	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Musik *	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Physik	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Sport *	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Textildgestaltung	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Religionslehre, ev.	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Religionslehre, kath.	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

• = Kombination möglich * = Eignungsprüfung vor Studienbeginn + = Fremdsprachenkenntnisse erforderlich

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 5

Das Studium schließt mit dem Ersten Staatsexamen ab. Die Zulassung soll frühestens im 5. Semester (Ende der Vorlesungszeit) beantragt werden. Die Prüfung besteht aus

- der schriftlichen Hausarbeit, die nach Wahl in einem der beiden Unterrichtsfächer oder im begründeten Ausnahmefall in der Erziehungswissenschaft angefertigt wird,
- je einer Klausur in den beiden Unterrichtsfächern und im erziehungswissenschaftlichen Studium,
- einer mündlichen Prüfung in den beiden Unterrichtsfächern und im erziehungswissenschaftlichen Studium.

Eine Prüfung, deren Zulassung innerhalb der Regelstudiendauer beantragt wird, unterliegt einer Freiveruchsregelung.

Die Befähigung zum Lehramt für die Sekundarstufe I erwirbt, wer nach Abschluss des Studiums den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe I erfolgreich absolviert. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes beträgt 24 Monate.

Lehramt für Sekundarstufe II

Die Regelstudienzeit beträgt 8 Semester (plus 1 Semester Prüfungszeit). Das Studium umfasst das

- erziehungswissenschaftliche Studium im Umfang von ca. 30 SWS und
- von zwei Unterrichtsfächern im Umfang von je 60 SWS, oder alternativ das Studium
- von zwei beruflichen Fachrichtungen im Umfang von 80 und 40 SWS, oder
- einer beruflichen Fachrichtung im Umfang von 80 SWS und eines Unterrichtsfaches im Umfang von 60 SWS (bei Fächerverbindungen mit Kunst, Musik oder Sport Erhöhung um 4 SWS je Fach).

Studierende einer beruflichen Fachrichtung müssen eine fachpraktische Ausbildung von 12 Monaten abliefern. Davon sind mindestens sechs Monate vor der Zulassung zur Ersten Staatsprüfung nachzuweisen. Der Abschluss der fachpraktischen Ausbildung ist im Antrag auf Einstellung in den Vorbereitungsdienst nachzuweisen. Eine einschlägige Berufsausbildung wird anerkannt.

Die an der Universität Paderborn bestehenden Möglichkeiten der Fächerkombinationen sind der Abbildung 2 zu entnehmen.

Abbildung 2: Lehramt Sekundarstufe II

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 3

	Allgemeinbildende Unterrichtsfächer														Berufl. Fachr.			
	Chemie	Deutsch ⁺	Englisch ⁺	Franz. ⁺	Gesch. ⁺	Inform.	Kunst*	Mathem.	Musik* ¹	Pädag. ⁺	Physik	Religionsl. ⁺	Spanisch ⁺	Sport*	E-technik	M.-technik	F.-technik	Wiwif ²
Chemie		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
Deutsch ⁺	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Englisch ⁺	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Französisch ⁺	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Geschichte ⁺	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Informatik	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Kunst*	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
Mathematik	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•		•
Musik* ¹	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•		•
Pädagogik ⁺	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•		•
Physik	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•		•
Religionslehre ⁺	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•		•
Spanisch ⁺	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•		•
Sport*	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•		•
Elektrotechnik	•	•	•					•			•	•		•				
Maschinentchnik	•	•	•					•			•	•		•			•	
Fertigungstechnik																•		
Wirtschaftswiss. ²		•	•	•				•				•	•	•				

• = Kombination möglich * = Eignungsprüfung vor Studienbeginn + = Fremdsprachenkenntnisse erforderlich

1 = Die Lehrveranstaltungen finden überwiegend an der Musikhochschule in Detmold statt, die auch für die Eignungsprüfung zuständig ist.

2 = Der Abschluss Dipl.-Handelslehrer kann über den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik erworben werden. Bei dieser Ausbildung stehen die speziellen Wirtschaftslehren Produktionswirtschaft/Industrie, Finanzwirtschaft/Banken, Absatz und Marketing, Organisation und Bürokommunikation, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Unternehmensrechnung sowie das Fach Wirtschaftsinformatik zur Wahl.

6 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Das Studium schließt mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt für die Sekundarstufe II ab. Die Zulassung soll frühestens im 6. Semester (Ende der Vorlesungszeit) beantragt werden. Die Prüfung besteht aus

- der schriftlichen Hausarbeit, die nach Wahl in einem der beiden Fächer anzufertigen ist,
- je einer Klausur in beiden Fächern und im erziehungswissenschaftlichen Studium,
- einer zusätzlichen Klausur in dem Fach, in dem die schriftliche Hausarbeit nicht angefertigt wurde,
- einer mündlichen Prüfung in den beiden Fächern und im erziehungswissenschaftlichen Studium.

Eine Prüfung, deren Zulassung innerhalb der Regelstudiendauer beantragt wird, unterliegt einer Freiversuchsregelung. Durch zusätzliche Studien- und Prüfungsleistungen kann die Erste Staatsprüfung für die Sekundarstufe II und die Sekundarstufe I gleichzeitig abgelegt werden.

Die Befähigung zum Lehramt für die Sekundarstufe II erwirbt, wer nach Abschluss des Studiums den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II erfolgreich absolviert. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes beträgt 24 Monate.

Beispielhafte weitere lehramtsbezogene Ausbildungsangebote

Seit 1998 besteht an der Universität die Möglichkeit der Einschreibung in den Studiengängen

- Berufsbildung/Elektrotechnik,
- Berufsbildung/Maschinenbau.

Hierbei handelt es sich um ingenieurwissenschaftliche Studiengänge, deren Absolventinnen und Absolventen parallel zur Diplomprüfung die Erste Staatsprüfung für das Lehramt der Sekundarstufe II ablegen können. Die Regelstudienzeit beträgt (einschließlich Prüfungszeit) neun Semester, das Studienvolumen umfasst 96 SWS im Grundstudium (1.-4. Semester) sowie 79 SWS im Hauptstudium.

Eine weitere Studienoption besteht seit 1999 mit der Einführung des Studiengangs zum Erwerb der Zusatzqualifikation

- „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“.

Dieses Studium umfasst Studienleistungen im Volumen von 30 Semesterwochenstunden (einschl. 6 SWS Praktikum). Die Regelstudienzeit beläuft sich einschließlich des Prüfungszeitraums auf zwei Semester. Im Rahmen eines Lehramtsstudiums erbrachte Studienleistungen können bis zum Umfang von 16 Semesterwochenstunden anerkannt werden.

Stellenwert des Lehramts in den Fächern

Mit der Lehrerausbildung sind v. a. die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche

- „Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften“ (FB 01),
- „Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft“ (FB 02),
- „Sprach- und Literaturwissenschaften“ (FB 03),
- „Kunst, Musik, Gestaltung“ (FB 04)

befasst, aber auch das Fach Mathematik; sie erstreckt sich über das gesamte Fachbereichsspektrum Paderborns (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Strukturelle Verankerung der Lehramtsausbildung in den Fächern und Fachbereichen – Wintersemester 2001/02 nach Schulstufen

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 2.1

	Schulstufen jeweils Absolutzahlen		
	Primarstufe (P)	Sekundarstufe I (S I)	Sekundarstufe II (S II)
Studiengänge	10 *)	13	18
Fächer	18 *)	13	18
Fachbereiche	8	7	10

*) Die Abweichung zwischen der Anzahl der Studiengänge und der Anzahl der beteiligten Fächer resultiert aus Besonderheiten der Lernbereiche „Naturwissenschaft/Technik“¹⁾ und „Gesellschaftslehre“²⁾

1) Der Lernbereich „Naturwissenschaft/Technik“ besteht aus den Fächern Biologie, Chemie, Physik sowie wahlweise Geographie oder Hauswirtschaftswissenschaft.

2) Der Lernbereich „Gesellschaftslehre“ besteht aus den Fächern Geographie, Geschichte, Hauswirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 7

Der Anteil der Lehramtsstudierenden an allen Studierenden in den an der Paderborner Lehramtsevaluation beteiligten Fächern schwankt sehr stark. Im Einzelnen werden von den hier genannten Lehramtsfächern drei weitere Abschlussgrade vergeben (ohne Promotionen):

- Diplom (Erziehungswissenschaft, Sport, Mathematik, Informatik),
- Magister (Philosophie, Geschichte, Anglistik, Germanistik),

Keine „eigenen“ akademischen Abschlüsse sind in den Fächern Soziologie, Politikwissenschaft und Psychologie zu erreichen.

Auf der Basis von Belegungszahlen ergeben sich je Fach unterschiedliche lehramtsbezogene Nachfragen.

Einen Schwerpunkt im Bereich der

- Primarstufe besitzen die Fächer Deutsch, Mathematik und Textilgestaltung sowie seit WS 2000/2001 Englisch,
- Sekundarstufe I weist das Fach Musik auf,
- Sekundarstufe II besitzen neben dem erziehungswissenschaftlichen Studium die Fächer Geschichte, Sport, Kunst und Informatik.

Details sind der Abbildung 4 zu entnehmen. Das Kapitel „Lehr- und Lernpraxis“ wird ab S. 16 u.a. der Frage nachgehen, ob sich diese „quantitativen Strukturen“ im Studienalltag bspw. in Form stufenspezifischer Lehrveranstaltungen abbilden.

Abbildung 4: Anteil der Lehramtsstudierenden* der an der Paderborner Lehramtsevaluation beteiligten Fächer an allen Studierenden des Faches – Wintersemester 2000/01 nach Schulstufen (absolut und in Prozent; Belegungen)

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 2.1, 2.3, 6.3

	Studierende		Anteil der Lehramtsstudierenden an den Studierenden insgesamt			
	insges. absolut	Lehramt absolut	Primar in %	Sek. I in %	Sek. II ⁵⁾ in %	insges. in %
Erziehungswissenschaftliches Studium ¹⁾	2.627	2.627	30	22	48	100
Geschichte ²⁾	613	286	-	16	31	47
Anglistik/Englisch	1.324	784	34 ⁶⁾		24	59
Germanistik/Deutsch ³⁾	2.147	1.410	31	16	19	66
Sport	674	461	16	16	36	68
Musik ⁴⁾	170	80	19	28	-	47
Kunst	240	240	16	19	65	100
Textilgestaltung	211	211	73	27	-	100
Mathematik	1.299	1.094	51	14	20	85
Informatik	1.856	113	-	-	6	6

*) ohne Berufsbildungsingenieur (Elektrotechnik, Maschinenbau)

1) ohne Spezifizierung nach Anteilsfächern Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie: Lehrämter insgesamt

2) ohne Lernbereich „Gesellschaftslehre“ [Geographie, Geschichte, Hauswirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften], der nach LBS-Systematik hierzu gerechnet wird

3) ohne Medienwissenschaften

4) einschl. Musikwissenschaft

5) Sek. II allgemeinbildende und berufliche Schulen; Sek. II/Sek. I allgemeinbildende Schulen

6) Studierende der Primarstufe („Englisch in der Grundschule“) sind zzt. noch im Studiengang „Sekundarstufe I“ immatrikuliert.

8 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

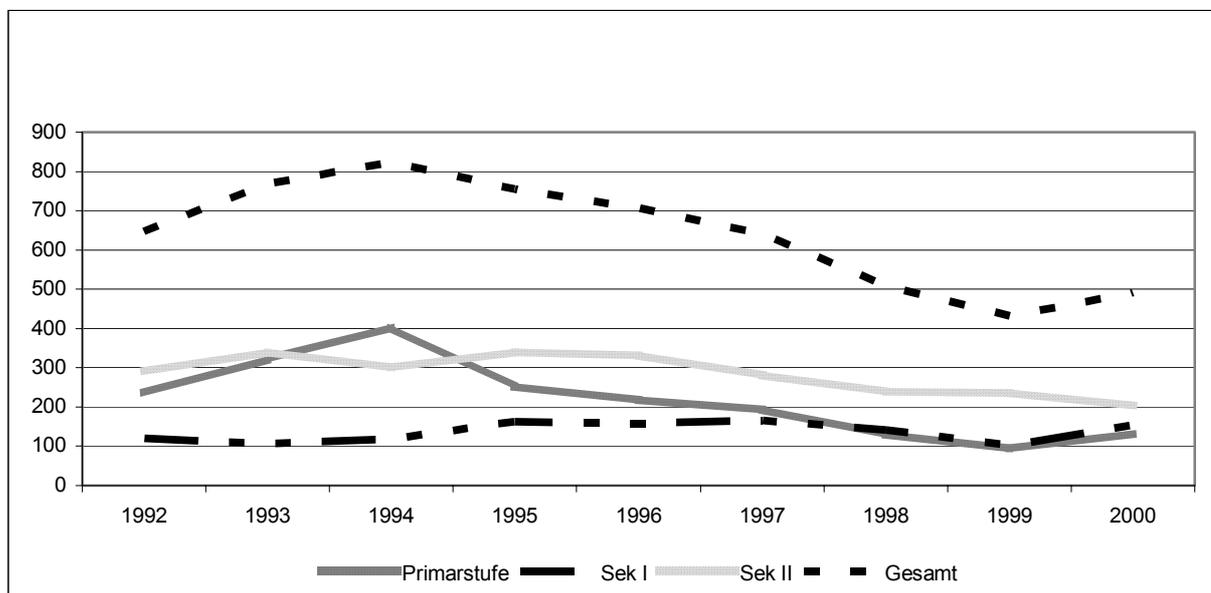
Studierende, Studienverlauf und Absolventen

Die sich zwischen den Studienjahren 1994 und 1999 (Sommersemester und folgendes Wintersemester) nahezu halbierte Zahl der Erstsemester in den Lehramtsstudiengängen (1994: 823; 1999: 432) stieg im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr um 12 % auf

nunmehr 490 Neuimmatrikulierte an. Dies ist auf ein zuletzt wieder deutlich gestiegenes Interesse am Primarstufenbereich (Anstieg um 40 %) sowie am Bereich der Sekundarstufe I (Anstieg um 50 %; vgl. oben Anm. 6 zu Abb. 4) zurückzuführen. Einen Nachfragerückgang erfuhr dagegen die Sekundarstufe II (um minus 14 %). Eine Übersicht vermittelt Abbildung 5.

Abbildung 5: Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen der Universität Paderborn in den Studienjahren 1992-2000 nach Schulstufen (absolut; Belegzahlen)

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 6.3, Dez. 2.1



Die in den neunziger Jahren zurückgehenden Studienanfängerzahlen beeinflussen mit einer zeitlichen Verzögerung die Studierendenzahlen der Lehramtsstudiengänge insgesamt. Nahmen die Lehramtsstudierenden bis 1997/98 zu (1991: 2.400; 1997/98: 3.240), so verzeichnet die Statistik seitdem abnehmende Bestandszahlen (2000/01: 2.630), im letzten Jahr um 5 %; allein der Bereich Sekundarstufe I konnte gegenüber 1999/00 an Zuspruch gewinnen (Anstieg um 11 %; vgl. im Detail Abb. 6); vgl. dazu Anm. 6 unter Abb. 4.

1991/92 hatten sich 14 % aller an der Universität Immatrikulierten in einem Lehramtsstudiengang eingeschrieben, 1997/98 traf dies für jeden fünften Studierenden zu. Dieser prozentuale Anteilswert sank anschließend auf knapp 18 % im Wintersemester 2000/01. Die Lehramtsstudiengänge sind damit nach

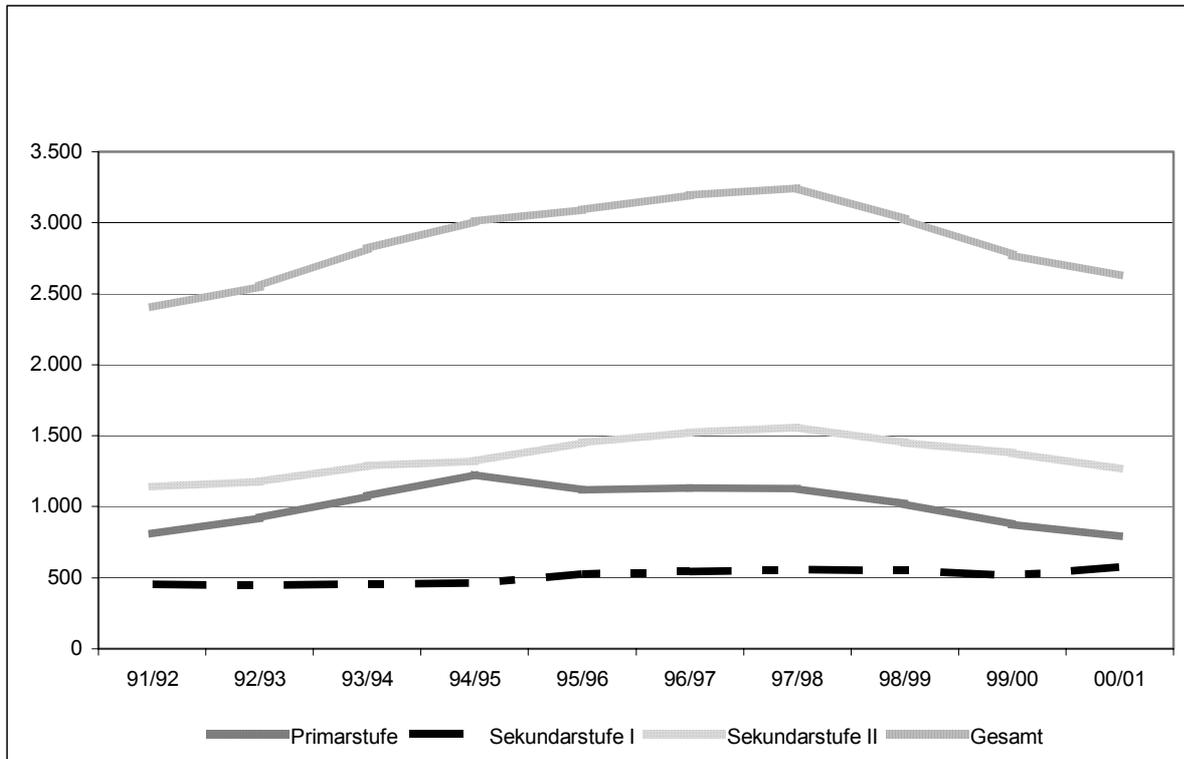
wie vor neben den Wirtschaftswissenschaften der Studienbereich mit der größten Attraktivität für die Paderborner Studierenden.

Studentinnen dominieren die Lehramtsstudiengänge. Mit Blick auf den Absolventenjahrgang 2000 beträgt ihr Anteil im Primarstufenbereich 94 %, im Bereich der Sekundarstufe I liegt er bei 60 % sowie bei der Sekundarstufe II bei 54 %. Die „Studienerfolgsquoten“ in den Sekundarstufen nahmen zwischen 1997 und 2000 ab; eine gegenläufige Entwicklung zeigt der Primarstufenbereich. Die Zahl der in den Studienjahren 1997-2000 abgelegten Abschlussprüfungen ist der Abbildung 7 ebenso zu entnehmen wie eine über die letzten vier Jahre berechnete Studienerfolgsquote.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 9

Abbildung 6: Studierende in den Lehramtsstudiengängen der Universität Paderborn in den Wintersemestern 1991/92-2000/01 nach Schulstufen (absolut, Belegzahlen)

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 6.3, Dez. 2.1

Abbildung 7: Entwicklung der Abschlussprüfungen und der Studienerfolgsquoten¹⁾ in den Paderborner Lehramtsstudiengängen – Prüfungsjahre 1997-2000 (Wintersemester und Sommersemester; Fallzahlen)

Quelle: Universität Paderborn/Dez. 2.1, 6.3

	1997 absolut	1998 absolut	1999 absolut	2000 absolut	1997 – 2000 Studienerfolgsquote (in %) ¹⁾
Primarstufe	176	214	223	177	66,1
Sekundarstufe I	52	51	48	40	34,9
Sekundarstufe II²⁾	173	148	136	131	46,2
	401	413	407	348	

1) Relation der Abschlüsse 1997 - 2000 zur Zahl der Studienanfänger 1993 - 1996 (Primarstufe, Sekundarstufe) bzw. 1992 - 1995 (Sekundarstufe II)

2) Sek. II allgemeinbildende und berufliche Schulen; Sek. II/Sek. I allgemeinbildende Schulen

10 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Mit Blick auf Parameter wie Alter der Absolventinnen und Absolventen, Noten, Fachstudiedauer und Anteil der Absolventen in der Regelstudienzeit schneidet die Universität nach Untersuchungen des

Wissenschaftlichen Sekretariats für Studienreform Bochum (WSS) überdurchschnittlich erfolgreich ab. Eine Zusammenstellung erfolgt in Abbildung 8.

Abbildung 8: Alter, Note, Fachstudiedauer und Anteil der Absolventen in der Regelstudienzeit bei Studienabschluss im Studienjahr 1999 nach Schulstufen – Lehramtsstudierende der Universität Paderborn im Landesvergleich

Quelle: WSS 2000, 41f.

	Alter (Jahre)		Gesamtnote		Fachstudien- dauer (Sem.; Monat)		Anteil in Regel- studienzeit (%)	
	PB	NRW	PB	NRW	PB	NRW	PB	NRW
Primarstufe	24,1	24,6	2,0	2,1	6,2	8,2	90,3	35,1
Sekundar- stufe I	27,0	27,5	2,3	2,2	9,2	9,3	37,8	14,2
Sekundar- stufe II (U) ¹⁾	28,3	28,4	2,4	2,2	8,2	11,3	80,0	23,5
Sekundar- stufe II/I (U) ¹⁾	27,0	27,5	2,0	2,1	9,2	11,2	62,1	27,9
Sekundar- stufe II (B) ²⁾	29,1	29,3	2,2	2,3	9,2	10,2	75,0	44,3

1) Unterrichtsfächer

2) berufliche Fachrichtungen

Personal

Eine gesonderte Aufschlüsselung des in den Fächern ausschließlich für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern zuständigen wissenschaftlichen Personals ist nicht möglich. Abbildung 9 differenziert die bestehende Personalstruktur deshalb nach den Kriterien

- Stellenwertigkeit,
- Anteil der für Didaktik zuständigen Stellen.

Eine differenziertere Analyse bspw. nach Stellen für „Fachdidaktik“ und „Hochschuldidaktik“ ist mit dem vorhandenen Material nicht möglich. Auch bleibt ungeklärt, welchen Einfluss die ausgewiesenen Didaktikstellen auf die Lehrerausbildung nehmen.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 11

Abbildung 9: Personalstruktur der an der Paderborner Lehramtsevaluation beteiligten Fächer im Jahr 2001 – wissenschaftliches Personal pro Lehreinheit (Soll-Stellen aus der sis-Statistik; Stand: 01.04.2001)

Quelle: Dez. 6.3, 2.1

	C 4		C 3a – C 2b		WiMi	
	absolut	darunter Didaktik	absolut	darunter Didaktik	absolut	darunter Didaktik
Erziehungswissenschaft (EZW) ⁶⁾	4	1	4	1	8	1
Anteilsfächer des Erziehungswissenschaftlichen Studiums (ohne EZW) ¹⁾ darunter Philosophie	10 3	1 -	4 1	- -	14 3	1 -
Geschichte ²⁾	4	1	1	-	4	1
Anglistik/Englisch Germanistik/Deutsch ³⁾	4 7	1 1	1 5	- 1	14 16,5	1 1
Sport	3	-	2	-	8	-
Musik ⁴⁾ Kunst Textilgestaltung	3 2 -	1 1 -	3 3 3	- 2 1	5 - 2	1 - -
Mathematik Informatik ⁵⁾	10 6	2 -	10 9	2 1	24 27	3 1

1) Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie

2) ohne Lernbereich „Gesellschaftslehre“ [Geographie, Geschichte, Hauswirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften], der nach LBS-Systematik hierzu gerechnet wird

3) ohne Medienwissenschaften

4) einschl. Musikwissenschaft

5) ohne HNI (3 C 4, 11 WiMi)

6) Kapazitäten des gesamten Faches, nur ein Teil steht für das erziehungswissenschaftliche Studium bereit

Forschung und Entwicklung

In der Forschung lassen sich an der Universität im Bereich der Lehrerbildung

- hochschulweite,
- interdisziplinäre,
- disziplinäre

Aktivitäten unterscheiden. Alle drei Bereiche werden im Folgenden beispielhaft vorgestellt.

Die Universität hat im Jahr 2001 gemäß der Schwerpunktsetzung als „Universität der Informationsgesellschaft“ mit Blick auf die Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern ein hochschulweites standortspezifisches Konzept zum „Lehren und Lernen in der Informationsgesellschaft“ mit einem Akzent auf dem Lehren und Lernen mit Medien und Informationstechnologien verabschiedet.

In diesem Zusammenhang soll die Einrichtung von Forschungskollegs zur disziplinübergreifenden Zusammenarbeit und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vorangetrieben werden. Vorrangig sollen fachdidaktische Qualifizierungsvorhaben, ausnahmsweise auch entsprechende Vorhaben in der Erziehungswissenschaft genutzt werden, um das Defizit an Nachwuchswissenschaftlern in diesem Bereich zu beheben. Auch auf anderen Ebenen bemüht sich die Universität über ihr als zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründetes Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) um die Nachwuchsförderung. So soll u.a. verhindert werden, dass sich die Fachdidaktik zu einer reinen „Vermittlungsdisziplin“ ohne eigene Forschungstätigkeit zurückbildet. Im besonderen Maße bemüht sich das PLAZ um die Förderung interdisziplinärer Forschungsaktivitäten zu Schule und Lehrerbildung. Es sieht seine Aufgabe darin, einen interdisziplinären Forschungszusammenhang zu Fragen der Schulforschung und Lehrerausbildung aufzubauen. Hierbei kommen dem Zentrum vermittelnde

12 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

sowie den Prozess begleitende und unterstützende Funktionen zu. Einen besonderen Akzent wird das PLAZ in Zukunft auf die Unterstützung bei der Beantragung von interdisziplinären DFG-Projekten legen. Neben der Zusammenführung der entsprechenden Personen aus den unterschiedlichen Fachbereichen übernimmt das PLAZ auch die Aufgabe, eine für die Forschungstätigkeit im Bereich der Lehrerbildung notwendige Infrastruktur aufzubauen. Dazu zählen der Aufbau einer forschungsorientierten Bibliothek durch Beschaffung und Bereitstellung von Monographien und Aufsätzen sowie die Erstellung von Datenbanken, die einen Überblick über die Forschungsfelder und vor allem über nicht veröffentlichte Arbeiten (insbesondere Staatsarbeiten) vor Ort ermöglichen. Halbjährlich vergibt der Ehemaligenverein PLAZEF zwei Preise für ausgezeichnete schulbezogene Staatsarbeiten aus den Bereichen Primarstufe und Sekundarstufe.

Darüber hinaus ist die Lehrerbildung selbst ein vom PLAZ begleiteter, teilweise aber auch gestalteter Forschungsgegenstand in der Universität geworden. Um die im Kontext von Unterrichtsforschung und Lehrerbildung entstehenden Arbeiten einem breiten Publikum zugänglich zu machen, werden sie in einer Verlagsreihe unter dem Titel „Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung“ publiziert.

Zahlreiche und vielfältige Forschungsarbeiten und -projekte, die häufig eine explizite Ausrichtung auf das Berufsfeld Schule aufweisen und in diesem Kontext Forschung und Entwicklung miteinander verknüpfen, entstammen den Fachbereichen. Bemerkenswert ist, dass fast alle Fächer die (neuen) Medien forschend in den Blick nehmen, wobei die das Medium betreffenden Forschungsinteressen sehr vielfältig sind. Es gibt u.a. Entwicklungsarbeiten, Arbeiten zur Rezeptions- und Wirkungsforschung, zur Entwicklung und Evaluation von medial unterstützten Lehr- und Lernmethoden sowie Arbeiten, bei denen der Computer selbst das Forschungsinstrument darstellt. Weitere, mehrfach genannte Bereiche sind die Unterrichtsforschung, die Entwicklung und Evaluation von Unterrichtsmaterialien und Lehrplänen/Curricula. Im Einzelnen:

Erziehungswissenschaftliches Studium:

Erziehungswissenschaft:

- „Neue Medien und Lehramtsstudium“ (Kooperation mit verschiedenen Fachdidaktiken, dem PLAZ, dem AVMZ, der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung)
- Hochschulnetzwerk "Lehrerbildung und neue Medien"
- Medienerziehung in der Grundschule (Förderung durch die Landesanstalt für Rundfunk NRW)

- Differenzierte Medienerziehung als Element allgemeiner Bildung (in Zusammenarbeit mit Schulen in Nordrhein-Westfalen und Sachsen sowie mit dem Comenius-Institut in Radebeul und mit Förderung durch die BLK)
- Medien und Informationstechnologien in Erziehung und Bildung – Entwicklung von Lehr- und Lernsoftware für die Lehrerbildung (gefördert vom Universitätsverbund Multimedia NRW)
- Zusatzqualifikation "Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung" – Entwicklung von Fernstudienmaterialien (kooperativ mit der Fernuniversität Hagen, gefördert vom MSWF)
- Erziehung zur Toleranz – Adaption des amerikanischen Toleranzerziehungsprogramms „Hands across the campus“ des American Jewish Committee
- Gedenken und Erinnern – Auseinandersetzung der deutschen Pädagogik mit dem Nationalsozialismus
- Gesamtschulentwicklung Ostwestfalen
- Transfer alternativer Pädagogiken (besonders der Waldorf Pädagogik) in die staatliche Schule

Philosophie:

- Forschungen zur Sozialphilosophie
- Forschungen zum Zusammenhang von Metaphysik und Handlungsnormen

Zukünftige Forschungsschwerpunkte:

- Praktische Philosophie/Ethik (vorbehaltlich der Genehmigung des Studiengangs)
- Wissenschaftstheorie/Philosophie der Technik

Psychologie:

- Forschungsarbeiten zum Rechnen bei Grundschulern
- Entwicklung und Evaluierung von Computerprogrammen für das Unterrichten von Wahrscheinlichkeitsrechnung
- Entwicklung und Evaluierung von Computerprogrammen für das Lesenlernen

Geschichte:

- Römisches Alltagsleben in Bildern (Unterrichts-CD-Rom)
- der historische Film und sein Einsatz im Schulunterricht
- Musik als subjektorientiertes Medium im Geschichtsunterricht

Sport:

- Forschungsarbeiten im Bereich der Hochbegabtenförderung
- Forschungen zu Fragen der Sportlehrersozialisation
 - Forschungen zum Alltagsbewusstsein von Sportlehrern

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

13

- Forschungen zum Belastungserleben junger Sportlehrer
- Forschungen zur Lehrplanrezeption von Sportlehrern
- Erstellung von Lehrplanmaterial für das Fernstudium von Sportlehrern sowie den Sportunterricht in der Sek. I
- Entwicklung neuer Lehr-Lern-Verfahren unter Einbeziehung moderner elektronischer Medien
- Forschungen zur Frage der studiensteuernden Wirkung von sportpraktischen Prüfungen

Deutsch:

- Forschungsarbeiten zur literarischen und sprachlichen Sozialisation von Schülerinnen/Schülern, Studierenden des Lehramts und DeutschlehrerInnen
- Forschungsarbeiten zur Kinder- und Jugendliteratur als Gegenstand des Deutschunterrichts
- Forschungsarbeiten zu sprachlicher und literarischer Kreativität und Schule (Forschungskolleg)
- Forschungsarbeiten zur Geschichte des Deutschunterrichts
- Forschungsarbeiten zu den neuen Medien und zu deren didaktischem Wirkungspotential bzw. schulischem Einsatz
- Forschungsarbeiten zum Schriftspracherwerb und dessen Förderung durch alte und neue Medien
- Forschungsarbeiten zu Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmaterialien des Faches Deutsch

Englisch:

- Determination grammatischer Variation im Englischen (DFG-Projekt)
- Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien
- Einfluss des Unterrichts auf den Zweitspracherwerb
- Linguistische und psychologisch fundierte Erkenntnisse über Sprachlernprozesse als Grundlagen für die Sprachdidaktik
- Computerlinguistik und linguistische Feldforschung
- MILES (vom Land NRW gefördertes Multimedia-Projekt für Englisch in der Grundschule)

Kunst:

- Durchführung eines Forschungsprojektes an einer Schule in Ostwestfalen, in dem das Konzept der „Ästhetischen Forschung“ für verschiedene Altersstufen evaluiert wird
- Forschungsarbeit zur Situation des Kunstunterrichts in den Kreisen Paderborn/ Bielefeld (im Bereich Sek. I/II)
- Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der UNESCO zur Umsetzung des Weltkulturerbes für den Kunstunterricht
- Forschungsarbeit zur Rezeption und Wirkung kunstpädagogischer Sendungen im Fernsehen

- Forschungsarbeit über die langfristige Wirkung der ästhetischen Inszenierungen und Mythologien von Computerspielen (schließt die Fragestellung der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema ein)
- Forschungsprojekt über das Thema „Virtuelles Gewand“ (stellt die Grundlage für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema dar)

Musik:

- Kompendium Didaktik und Methodik des Musikunterrichts in der Primarstufe
- Musikpräferenzen und Medienverhalten von Grundschulkindern (empirisches Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Grundschullehrerinnen und -lehrern)
- Neue Vermittlungsformen historischer Musik im Musikunterricht
- Einsatz computergesteuerter Medien im Musikunterricht
- Musiktheater auf der Amateurbühne
- Handbuch der Chorleitung (künstlerisches Entwicklungsprojekt)

Forschungsprojekte des Institutes für Begabungsforschung und Begabtenförderung in der Musik:

- Musik-Absolventen-Projekt (gefördert durch DFG)
- Musikalische Entwicklung und berufliche Perspektiven im mittleren Lebensalter
- Bestandsaufnahme und Perspektiven der musikalischen Frühförderung in Eltern-Kind-Gruppen (Tagung geplant für Mai/Juni 2002)
- Karriereverläufe von musikalischen Hochbegabungen (Diss.)
- In einer mittelfristigen Planungsperspektive sollen Instrumente zur Prozessdiagnostik der musikalischen Begabung entwickelt werden.

Textilgestaltung:

- Entwicklung einer Bibliographie zur Kleid- und Modeforschung sowie einer Bibliographie zur Textilkunst (EDV-gestützte Dokumente), u.a. um die Literaturrecherche zur Erarbeitung von Seminar- oder Unterrichtsinhalten erheblich zu erleichtern
- Entwicklung einer Textilgestaltung der Primarstufe
- Forschungen zu der Frage, wie Kinder spielerisch in ihrem Alltag mit Textilien umgehen und was diese anthropologischen Untersuchungen für schulischen Unterricht bedeuten können
- Entwicklung von themenorientierten Unterrichtsmaterialien für die Textilgestaltung der Primarstufe
- Erprobung des Einsatzes von Neuen Medien in der Primarstufe

14 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

- Forschungen zur Didaktik der Neuen Medien und der innovativen Gestaltungs- und Simulationsprogramme im Fach Textilgestaltung/ Gestaltung; Evaluation dieser Forschungen durch Fachtagungen
- Forschungen im Bereich neue innovative Textilien/Bekleidung (Smart Clothes)
- Entwicklung fachdidaktischer (Entwicklung von themenorientierten Unterrichtsmaterialien) und fachwissenschaftlicher Konzeptionen (Grundlagen eines Produktmanagements für die Textilwirtschaft) über innovative Textilien
- SIMBA (Schlüsselkonzepte der Informatik in verteilten multimedialen Bausteinen unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Lerninteressen von Frauen, hochschulinterne und hochschulübergreifende Kooperationspartner, finanziert vom BMBF)
- VILM (Visualisierung von Lehr-Lernprozessen mit Multimedia)
- FESTUM (Fernstudium Medien, künftig auch postgradualer Magisterstudiengang, hochschulinterne und -übergreifende Kooperationspartner, gefördert vom MSWF im Rahmen der e-initiative)

Mathematik:

- Klinische Methoden und Erforschung realen Unterrichts (vorrangig qualitative Studie)
- Konstruktion und Evaluation von Curricula (Lehrpläne, Schulbücher, Unterrichtseinheiten, Neue Medien)
- Epistemologische Analysen mathematischer Inhalte als Grundlage für den Mathematikunterricht in allen Schulstufen und Arten von Lerngruppen
- Neue Medien im Mathematikunterricht: Entwicklung, Einsatz- und Wirkungsforschung, didaktisch, curricular, psychologisch und soziologisch

Informatik:

Theorie und Empirie der Didaktik der Informatik

- LIFE (Lernwerkzeuge für den Informatikunterricht, Projekt des Universitätsverbunds Multimedia UVM, hochschulübergreifende Kooperationspartner, gefördert vom MSWF)
- TIDE (Text in digitalen Erfahrungsräumen, gefördert von der Heinz-Nixdorf- und Bertelsmann-Stiftung im Rahmen des Hochschulnetzwerks „Bildungswege in der Informationsgesellschaft“, BIG)

Wissensmanagement und kooperatives Lernen

- QDL (Qualität der Lehre – Studiengangsreform 2000, hochschulinterne Kooperationspartner, gefördert vom MSWF)

Modellierungswerkzeuge und -konzepte

- MUE (Multimediale Evaluation, Projekt des Universitätsverbunds Multimedia UVM, hochschulübergreifende Kooperationspartner, finanziert vom MSWF)
- LIFE (s.o.)

Multimedial gestütztes Lehren und Lernen in Schule und Hochschule

- MuSOFT (Multimedia in der Softwaretechnik, hochschulübergreifende Kooperationspartner, gefördert vom BMBF)

PLAZ:

- interdisziplinäres Forschungskolleg Neue Medien (Kooperation zwischen Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaft)
- im Aufbau: interdisziplinäres Forschungskolleg zum Ästhetischen Lernen (initiiert vom Fach Deutsch; Kooperation zwischen Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaft)
- begleitende Evaluationen zur Lehrerbildung
- Forschung zur Lehrerbildung

Perspektiven

Im Rahmen der in Nordrhein-Westfalen geführten Expertenratsdiskussion ist u.a. auch ausführlich über die Lehramtsausbildung allgemein diskutiert worden. Kernaussagen lauteten:

- Die Universitäten räumen der Lehrerbildung nicht den ihr gebührenden Platz ein;
- die Ausbildungsschwerpunkte, insbesondere im Bereich der Sekundarstufe II, sind fachwissenschaftlicher Art;
- der Bestand an Didaktikstellen wurde in der Vergangenheit durch Stellenwegfall oder Umwidmungen überdurchschnittlich reduziert;
- das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium zeichnet sich durch eine Beliebigkeit des Ausbildungsangebotes aus; sein Stellenwert innerhalb der Ausbildung ist gering;
- den Absolventinnen und Absolventen fehlt der Bezug zur Berufspraxis;
- Studierende in den Sekundarstufen I und II identifizieren sich vor allem mit den Fachwissenschaften.

Eine Lösung sahen die Experten in der Einrichtung konsekutiver Bachelor- und Masterstudiengänge auch im Lehramtsbereich. Der Universität Paderborn wurde eine Abstimmung ihres Lehrangebotes mit der Universität Bielefeld empfohlen. Diese Empfehlung wurde aber vom MSWF zunächst nicht weiter verfolgt.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 15

Zurzeit bereitet das Land Nordrhein-Westfalen die Verabschiedung eines als Entwurf vorliegenden neuen Lehrerausbildungsgesetzes vor. Kernpunkt dieser Reform ist die Konzentration auf zwei Lehrämter für die allgemeinbildenden Schulen: Ein Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen mit Oberstufe und ein Lehramt für Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen ohne Oberstufe. Außerdem ist die Aufforderung zur Entwicklung konsekutiver Lehramtsstudiengänge enthalten. Auf Details wird insbesondere im Kapitel Rahmenbedingungen für Lehramtsausbildung ab S. 30 Bezug genommen. Unabhängig hiervon sind bereits jetzt einige unmittelbare Auswirkungen für die Lehramtsausbildung in Paderborn festzustellen; so

- werden zum Oktober 2007 der Studiengang Philosophie für das Lehramt Sekundarstufe II sowie der Studiengang Geographie für das Lehramt der Sekundarstufe I aufgehoben; Einschreibungen können seit dem Sommersemester 2001 nicht mehr erfolgen;
- sind die vom Fach Philosophie verfolgten Planungen eines Studiengangs „Praktische Philosophie“ für das Lehramt der Sekundarstufe I ins Stocken geraten (Personalwechsel; ausstehender Landtagsbeschluss);
- werden alle geisteswissenschaftlichen Studiengänge der Universität in konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge umgewandelt; vor dem Hintergrund immer engerer Personalressourcen wird dies in der ein oder anderen Form unmittelbare Auswirkung auch auf die Lehrämter zeitigen.
- wird „Englisch in der Primarstufe“ demnächst zum Standard der Primarstufenausbildung gehören; die gestiegene Lehrnachfrage ist bereits jetzt sehr deutlich spürbar.

16 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Lehr- und Lernpraxis

Ausbildungsziele und Lehrinhalte**Fächerübergreifende Ausbildungsziele**

In Übereinstimmung mit dem vom PLAZ formulierten Leitbild sehen die Fächer als übergeordnete Ausbildungsziele:

- die Entwicklung eines selbstbestimmten, vernetzten, reflektierten und flexiblen Expertenwissens statt fragmentierter und festgefahrener Wissensbestände,
- Fähigkeiten in der didaktischen, methodisch fundierten und differenzierten Vermittlung,
- die Befähigung zu selbständigem Einarbeiten in komplexe Zusammenhänge,
- die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit,
- die kritische Analyse der eigenen Handlungsmuster und deren Weiterentwicklung.

Die Ausbildungsziele und Lehrinhalte mit ihren Teilbereichen sind in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen der Fächer formuliert.

Fachspezifische Ausbildungsziele und Lehrinhalte**Erziehungswissenschaft**

Da das erziehungswissenschaftliche Studium für alle Lehramtsstudierenden obligatorisch ist, sieht sich das Fach in besonderer Weise der Ausbildung eines wissenschaftlich fundierten, praktisch angemessenen und selbstreflektierenden Handelns verpflichtet. Dabei sollen Fähigkeiten in der Reflexion schulischer und pädagogischer Tätigkeiten in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, in der Vorbereitung in Richtung eines lebenslangen Lernprozesses, im Verständnis und in der Wahrnehmung von Denkmustern und im Verhalten und Handeln von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund ihres sozialen Umfelds vermittelt werden. Des Weiteren zielt das Fach auf Formulierung und Begründung von Zielvorstellungen für Unterricht und Erziehung ab, wobei Nebenwirkungen geprüft und bewertet werden sollen, auf den Entwurf und die Einschätzung von Vorgehensweisen pädagogischen Handelns, auf die Analyse und Reflexion von Bedingungen für Schulentwicklungsprozesse und Ideen für schulische Innovationen.

Anteilsfach Psychologie

Die psychologische Herangehensweise an schulische Probleme und das kritische Hinterfragen von pädagogischen und psychologischen Erklärungsschemata

gehören zu den Ausbildungszielen des Fachs. Dabei soll die Kenntnis der Methoden und wichtigsten Ergebnisse der Entwicklungs-, Lern-, Sozial-, und Unterrichtspsychologie vermittelt werden. Der Schwerpunkt bei den Lehrinhalten liegt auf dem allgemeinen Erziehungswissen sowie auf den Inhalten von Fachdidaktik und Fachwissenschaft.

Anteilsfach Politik

Das Fach sieht als Ausbildungsziel die Vermittlung der Fähigkeit, Schule und Bildungswesen in einem breiten historisch-gesellschaftlichen Zusammenhang einschließlich der politischen Dimensionen reflektieren zu können. Der Bereich der politikwissenschaftlichen Bildungsforschung gehört dabei zu den Lehrinhalten.

Anteilsfach Soziologie

Das Fach sieht in der Vermittlung gesellschaftskritischen Denkens und soziologischen Problembewusstseins ein wichtiges Ausbildungsziel. Gesellschaft soll als Gegenstand begriffen und Probleme so entpersonalisiert werden. In der Schule steht dabei der kreative und offene Umgang mit gesellschaftlichen Problemen im Vordergrund. Zu den Lehrinhalten zählt das Fach die Vermittlung von Grundlagen gesellschaftlicher Analyse, historisch relativierenden Wissens von sozialen und kulturellen Wandlungen und einer soziologischen Denkweise.

Anteilsfach Philosophie

Die Ausbildung zielt auf die Vermittlung von Grundnormen gesellschaftlichen und individuellen, d.h. sachgerechten, selbstbestimmten, schöpferischen und sozialverantwortlichen Handelns. Orientierung in der Wissenschaftswelt, Urteilskraft in der technisierten Informationsgesellschaft und Teilhabe am gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und ökonomischen Diskurs soll durch Kenntnisse in allgemeiner Methodenlehre, fachübergreifender Wissenschaftstheorie und argumentativer Kompetenz erlangt werden.

Geschichte

Zur Ausbildung eines wissenschaftlich fundierten Geschichtsbewusstseins, das als Voraussetzung zur Selbstbestimmung und Weltkenntnis des Einzelnen und der Gesellschaft angesehen wird, müssen Lehrer historische und geschichtsdidaktische Kenntnisse und Fähigkeiten nach fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundsätzen selbständig anwenden

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 17

können. Als genuin historische Aufgabe wird die Vermittlung von emotionaler Wertneutralität gegenüber kulturellen Identitäten aufgefasst. Nicht die Vermittlung von bloßen Daten und Fakten steht dabei im Vordergrund, sondern das exemplarische, mediengestützte Lernen anhand ausgewählter historischer Epochen und Zusammenhänge.

Sport

Die veränderte Aufgabenstruktur im Unterrichtsfach Sport, wobei der spätere Lehrer vom „Akteur zum Arrangeur“ werden soll, bedingt eine verstärkte Hinwendung zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Neben einem fachwissenschaftlichen Schwerpunkt soll dabei auch eine reflektierte Hin- führung zur Übernahme unterrichtlicher Verant- wortung erfolgen. Bei den Lehrinhalten fühlt das Fach sich durch die in der Studienordnung veran- kerten, traditionellen Inhalte eingeschränkt, so kön- nen z.B. aktuelle Trends wie neue Sportarten für die Schule nur äußerst begrenzt aufgenommen werden.

Deutsch

Zu den Ausbildungszielen zählen Überblickskennt- nisse der deutschen Sprache und Literatur, Kenntnis der Lehr- und Lernvorgänge im Deutschunterricht, kritische Analyse- und Interpretationsfähigkeiten in Sprache, Literatur, Medien und Unterricht, Fähig- keiten im Hinblick auf die Unterrichtsaufgaben, sich selbständig in neue Problemstellungen einzuarbeiten und Lösungen zu finden sowie die selbständige Aus- einandersetzung mit sprach- und literaturwissen- schaftlichen Entwicklungen. Als gemeinsamer Schwerpunkt der sprach- und literaturwissenschaft- lichen sowie der fachdidaktischen Lehre im Fach Deutsch kann die wissenschaftliche Analyse der mündlichen und schriftlichen Kommunikation be- schrieben werden, ihrer Theorie, Geschichte und Praxis. Ein besonders hervorzuhebendes Ziel des Faches in Paderborn ist es, die Studierenden rezeptiv und produktiv am (aktuellen) literarischen Leben teilnehmen zu lassen, wie etwa mit der Studiobühne, der Schriftstellerdozentur, Lesungen von Autorinnen und Autoren, Präsentationen von Kinderbuchneuer- scheinungen, mit der Kinderbuchwoche sowie der Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Buchhand- lungen.

Englisch

Neben dem erfolgreichen Studium der Lehrinhalte steht als Ausbildungsziel auch die Erweiterung der praktischen Sprachkenntnisse. Die qualifizierte Aus- bildung von Fremdsprachenlehrern setzt dabei eine intensive Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten voraus. Durch die enge Verbindung von Lehre und Forschung sollen Studierende einen vertieften Zu- gang zur Fachwissenschaft erhalten und deren In- halte in den späteren Beruf einbringen können.

Musik

Das Fach sieht als Ausbildungsziel neben dem Er- werb der Fähigkeit, Musik in gesellschaftlicher, anthropologischer und pädagogischer Bedeutung und Geschichte verstehen zu können, auch die künstlerische Kompetenz, Musik mit Stimme, In- strumenten, technischen Medien u.a. angemessen re- alisieren zu können. Aufgrund des begrenzten Gesamtstundenrahmens kann das Fach den Bereich der Musikalischen Volks- und Völkerkunde nicht anbieten, verstärkt werden soll in Zukunft aber die mediendidaktische Kompetenz im Bereich der Rock- und Popmusik.

Kunst

Das Fach vermittelt Kompetenzen in fachwissen- schaftlichen und kunstdidaktischen Bereichen sowie der künstlerischen Praxis. Es werden Kreativität, entdeckendes Lernen, Imagination, ästhetische Strategien entwickelt und gefördert, auch im Hin- blick auf die eigenen künstlerischen Arbeiten und Projekte. Den Schlüsselqualifikationen „Konzeption und Realisierung von Kulturmanagement / regionale Kulturarbeit“ werden ebenfalls hoher Stellenwert eingeräumt.

In den Lehrinhalten sind mit der C4-Professur Me- dienästhetik ab Herbst 2001 alle Bereiche kompetent abgedeckt. Im Bereich der Kunstgeschichte wurde aufgrund des wenig abwechslungsreichen Angebots von Studierendenseite der Wunsch nach einer Gast- dozentur geäußert. Die Lehrenden sehen als Lösung für diese Problematik die unbefristete Fest- einstellung der hochqualifizierten Mitarbeiterin des Professors.

Textilgestaltung

Die Ausbildung zielt auf die integrative Vernetzung von textilem Fach- und Gestaltungswissen mit fach- didaktischen Fragestellungen. Dabei sollen Lehrer- persönlichkeiten entwickelt werden, die Schüler för- dern, zu eigenem Forschen, Experimentieren, Entde- cken anregen und gesellschaftliche und fachliche Neuerungen in innovativen Unterrichtsthemen be- rücksichtigen. In den Lehrinhalten wird Wert auf die Ausbildung eigener künstlerischer Ausdrucksfähig- keit gelegt.

Mathematik

Da dem Fach in der Primarstufenausbildung eine be- sondere Rolle zukommt, liegt auf diesem Bereich eine Akzentuierung. Insgesamt wird in der Leh- rerausbildung Wert auf eine qualitätsvolle einschlä- gige Ausbildung und Bildung der Lehrkräfte gelegt, die neben fachwissenschaftlichen auch fachdidakti- sche und erziehungswissenschaftliche Bereiche um- fasst. Dabei sollen kognitive, ästhetische, sprachli- che und emotionale Aspekte vermittelt werden.

18 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Informatik

Das Fach verfügt derzeit nicht über eine verbindliche Studienordnung, in der weitergehende Studienziele und Lehrinhalte formuliert sind. Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des MSWF und Fachvertretern versucht zurzeit, die mangelnde Konformität zwischen bisheriger Studienordnung und der LPO zu beseitigen. Die neu formulierten Lehrinhalte sollen mit Verabschiedung der neuen LPO in Kraft treten.

PLAZ

Das PLAZ geht von einem Leitbild von Schule aus (in Konsens erarbeitet mit den am PLAZ beteiligten Fächern), in dem diese als Ort des Lernens und zugleich als Erfahrungs- und Entwicklungsraum verstanden wird. Vor diesem Hintergrund ergeben sich für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer die folgenden beruflichen Aufgaben: Anregen, Unterstützen und Beurteilen von Lernprozessen, Erziehen und Beraten sowie Mitwirken an der Schulentwicklung. Das Lehramtsstudium soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Wahrnehmung von Unterrichts-, Erziehungs- und Schulentwicklungsaufgaben zu erwerben, eine forschende Grundhaltung aufzubauen und erste praktische Erfahrungen im Hinblick auf berufliche Aufgaben zu gewinnen und Persönlichkeitseigenschaften, die für den Lehrerberuf wichtig sind, weiterzuentwickeln. Das Lehramtsstudium bildet dabei die erste Phase der Lehrerausbildung, die auf den Erwerb der wissenschaftlichen Grundlagen für die Wahrnehmung der späteren Aufgaben in Schule und Unterricht abzielt.

Das PLAZ tritt in den Zielen der Lehramtsausbildung fächerübergreifend vermittelnd (z.B. im erziehungswissenschaftlichen Bereich durch das Projekt KAPLAN) in Erscheinung.

Kernkompetenz Didaktik

Rahmenbedingungen und Positionen

Die Umstrukturierung des Referendariats in NRW im Jahr 1999 veränderte die 2. Phase der Lehramtsausbildung vor allem durch den bedarfsdeckenden Unterricht (bdU) und die neue Prüfungsstruktur. Der bedarfsdeckende Unterricht im 2. und 3. Ausbildungshalbjahr beschneidet den bisherigen Umfang der schulischen Ausbildung um 6 von 12 Wochenstunden. Der Anteil der Langzeitbeobachtung an der Prüfungsnote wurde zudem von 33% auf 50% erhöht. Weil 25% dieser Beurteilung durch die Schulleitung erfolgt, stehen den Referendaren kaum noch Nischen zur Erprobung ihrer Fähigkeiten zur Verfügung: Jede Unterrichtsstunde trägt nun potentiell einen Teil zum entscheidenden Gesamteindruck des Lehramtsanwärters bei.

Diese Veränderungen werden durchaus kritisch von den Fächervertretern in Paderborn gesehen. Zwar

dürften die Bedürfnisse der Referendare nicht ignoriert werden, doch sieht man die wissenschaftliche Grundlegung nach wie vor als Hauptaufgabe der universitären Ausbildung. Die Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich dieses Themas gehen zwischen den Fächern und auch zwischen Studierenden und Lehrenden z.T. weit auseinander. Tendenziell möchten die Fächer betont wissen, dass ein Lehramtsstudium nicht auf unmittelbare Berufsfertigkeiten zielen müsse, sondern auf die wissenschaftlichen Grundlagen derselben, während die Studierenden auch vor dem Hintergrund des umstrukturierten Referendariats mehr direkten Praxisbezug im Studium einfordern. Für viele Lehramtsstudierende müsse auch über den erziehungswissenschaftlichen Anteil des Studiums hinaus die Relevanz des Lehramts deutlich erkennbar sein.

Erwerb von Lerninhalten

Aus den Selbstreporten und Protokollen ergaben sich die folgenden Schwerpunkte:

Probleme hinsichtlich der Veranstaltungen

- **Offene Seminarformen** wie Workshops, Projektarbeit oder Oberseminare werden von Studierenden- und Lehrendenseite (EW, Anteilfach Politik, Sport, Deutsch, Englisch, Kunst) als sehr arbeitsaufwendig, aber motivierend und effektiv bezeichnet. Die Studierenden wünschen sich dahingehend ein größeres Angebot.
- **Exkursionen** sind für Lehramtsstudierende in einigen Fächern verpflichtend (Textilgestaltung). Diese Praxiserfahrung wird aber generell von Studierenden auch freiwillig und gerne nachgefragt (Geschichte, Sport, Kunst).
- **Massenveranstaltungen** sind in einigen Fächern kaum zu vermeiden (EW, Deutsch, Englisch Primarstufe). Studierende schlagen eine Entlastung durch bessere Ausnutzung der ganzen Semesterwoche und mehr Kompaktseminare vor.
- **Didaktikseminare** werden von einigen Studierenden als zu theoretisch und modellhaft empfunden (Primarstufe). Einige Dozenten verweisen darauf, dass Didaktikveranstaltungen z.T. unterbesetzt sind oder aufgrund fehlender Nachfrage ganz ausfallen (Mathematik Sek.II).
- **Tutorien** fielen in den letzten Jahren finanziellen Streichungen bzw. Umschichtungen zum Opfer. Die Fächer suchen nach Möglichkeiten, sie wieder verstärkt anzubieten (z.B. Anteilfach Psychologie, Deutsch). Ein Programm zur hochschuldidaktischen Qualifizierung von Tutoren im PLAZ musste im Frühjahr 2001 gestrichen werden, da die dafür zuständige Stelle nicht mehr zur Verfügung gestellt wurde.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 19

Arbeitsmethoden

- **Aktiv-entdeckendes Lernen** wird den Studierenden durch das selbständige Forschen und Erarbeiten fachspezifischer Fragestellungen ermöglicht. Auch bemüht man sich in nichtüberlaufenen Veranstaltungen, dem Wunsch der Studierenden nach mehr Gruppenarbeit nachzukommen.
- **Referate** sollen den Studierenden die Gelegenheit geben, „sich zu erproben“, werden aber, sofern es zu einer bloßen Aneinanderreihung von Vorträgen kommt, von Studierendenseite auch kritisiert. Auf andere Gestaltungswünsche könne dann kaum noch flexibel reagiert werden.
- **Seminararbeiten** werden von Studierenden als Alternative zur bloßen Wissensabfrage in Klausuren begrüßt. Vor allem in stark frequentierten Veranstaltungen sind sie jedoch nur noch schwer organisierbar.
- **Fächerspezifische Arbeitsmethoden** bereiten den Studierenden z.T. zum Studienbeginn Schwierigkeiten. Das Fach Mathematik empfiehlt deshalb Sek.-II-Studierenden den generellen Besuch der Brückenkurse. Auch andere Fächer (Geschichte) erwähnen die geringer werdende Vorbildung der Schulabgänger. Sportstudierende schlagen für die mit hohen Anforderungen versehenen Praxisveranstaltungen Vorkurse vor.

Forschung und Veröffentlichungen

Die meisten Fächer betonen ihr Engagement hinsichtlich einer engen, teils fächerübergreifenden und fächerverbindenden Verknüpfung von Forschung und Lehre. Dies äußert sich u.a. in der Entwicklung von eigenen Materialien und Lehrwerken allgemein für Lehramtsanwärter (Sport, Mathematik, PLAZ), für Primar- und Sekundarstufe (Deutsch, Englisch, Musik, Kunst, Textilgestaltung, Informatik), für das Fernstudium (Informatik) und einige stufenübergreifende Themen wie Medien und Vermittlungsformen (Erziehungswissenschaft, Deutsch, Kunst, Mathematik, Informatik). Zudem beziehen sich verschiedene Forschungsprojekte auf den Bereich Lehrerbildung (Sport, Deutsch, Englisch, Mathematik). Auch durch Forschungskolloquien haben Studierende unmittelbaren Einblick und Anteil an der aktuellen Forschungsarbeit der Fächer.

Fortbildung

Als Zentrum der Lehrerbildung bietet das PLAZ ein breites hochschuldidaktisches Fortbildungsprogramm für die Paderborner Lehrenden (Didaktische Gestaltung von Massenveranstaltungen, Veranstaltungsplanung, Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen, Medieneinsatz u. v. m.). Die Veranstaltung wurde von den Vertretern des Mittelbaus gut aufgenommen, jedoch stellte man aus den Fachbereichen 1-4 nur wenig Interesse fest. Einzelne

Veranstaltungen konnten aus Mangel an Teilnehmern nicht stattfinden.

Kompetenzausbildung für Lehr-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben

Die folgenden Bemühungen, Maßnahmen und Wünsche der Fächer hinsichtlich dieses Bereichs beziehen sich auf die Seminare und das Studium allgemein.

In den Seminaren

- **Präsentationstechniken** werden durch die Gestaltung der Seminare mit Referaten und weniger häufig auch durch Unterrichtssimulationen geübt: freie Rede, Moderation, Argumentation und Diskussion. Die Studierenden wünschen sich eine Umgestaltung dieses Angebots und weisen auf die häufige bloße Aneinanderreihung von Referaten und die mangelnde Nachbearbeitung etwa in Form von Feedbacks hin.
- **Examens- und Seminararbeiten** werden u.a. mit fachdidaktischen Schwerpunkten vergeben.
- **Forschungsergebnisse** der Fächer zu diesem Thema fließen unmittelbar oder durch entsprechende Veröffentlichungen bzw. Lehrwerke in die Veranstaltungen mit ein (Deutsch, Englisch, Kunst, Textilgestaltung, Mathematik).
- **Schulbezug** wird von den Studierenden sowohl für Fach- als auch für Didaktikveranstaltungen eingefordert (Seminararbeiten mit Unterrichtsanwendungen, Unterrichtssimulationen, Lehrproben in Prüfungen, Aufzeigen der Schulrelevanz). Einige Fächer geben an, dass die Aufbereitung der Lerninhalte für den Unterricht teils in Eigeninitiative von den Studierenden geleistet werden muss (Sport, Kunst). Das Material an Schulbüchern aus der Bibliothek ist zudem veraltet. Ein konstruktiver Vorschlag zur Entspannung der Gesamtsituation ist eine Ringveranstaltung „Praktische Fragen der Lehrerausbildung“.
- Das Material an **Schulbüchern** aus der Bibliothek ist z.T. veraltet.

Im Studium allgemein

- **Hilfskräfte** werden in einigen Fächern zahlreich beschäftigt (Informatik) und sammeln im Rahmen von Tutorien Vortrags- und Lehrpraxis.
- **Bezug zum Lehrberuf** ist in einigen Fächern, so die Studierenden, vor allem im Grundstudium kaum erkennbar, was offenbar von der Absicht vieler Fächer herrührt, ihren fachdidaktischen Schwerpunkt entsprechend der LPO eher ins Hauptstudium zu legen (anders Deutsch).
- **Praxiserfahrung der Dozenten** soll nach Meinung von Studierenden wieder verstärkt zum

20 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Einstellungskriterium gemacht werden. Die Anforderungen für die Lehramtsausbildung scheinen bei manchen Dozenten zum Teil nicht bekannt und eigene Praxiserfahrung nicht vorhanden oder stark veraltet bzw. verblasst zu sein.

Lehrorganisation und Studierbarkeit

Fächerübergreifende Punkte

- **Diplom-/ Magister-/ Lehramtsstudium:** Die Fächer trennen die Lehrangebote der Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengänge nur dort, wo es explizit durch die Studienordnung erforderlich ist. Ansonsten sehen Lehrende wie Studierende einen Vorteil im u.a. sich daraus ergebenden breiten Veranstaltungsangebot. Die Studierenden schätzen zudem die Offenheit beider Studiengänge, weil sie ihnen einen unproblematischen Wechsel zwischen bzw. einen Abschluss in beiden Sparten ermöglicht. Lediglich die Tatsache, dass ein Seminar etwa für einen Diplomstudenten als Hauptseminar, für einen Lehramtsstudenten aber als Grundseminar bewertet werden kann und dementsprechend unterschiedliche Scheinanforderungen herrschen (Leistungsnachweis o. „Sitzschein“), verursacht in manchen Fächern hin und wieder Unruhe in den Veranstaltungen.
- **Primarstufe:** Während die Pflichtfächer des Studiengangs Primarstufe (Deutsch, Mathematik) gesonderte Veranstaltungen anbieten (daneben auch z.B. Geschichte), unterscheiden die meisten beteiligten Fächer nicht explizit zwischen Primarstufe und Sekundarstufen (allerdings gibt es auch in EW, z.B. bei Einführungs- und Grundlagenveranstaltungen, in Sport bei den Praxiskursen und in Kunst ab WS 01/02 spezielle Veranstaltungen für die Grundschule), was unterschiedliche Vorkenntnisse der Teilnehmer zur Folge hat. Hinsichtlich der Studienstruktur sind Studierende und Lehrende geteilter Meinung. So wird das sehr stringent angelegte Mathematikstudium von Studierenden als gut strukturiert empfunden, während sie das Angebot einiger anderer Fächer, die ihre Veranstaltungen in freierer Form anbieten, als unübersichtlich einschätzen. Vertreter dieser Fächer verweisen aber in diesem Zusammenhang auf die zunehmende Verschulung des Studienganges, der man nicht unbedingt Vorschub leisten möchte. Aus organisatorischen Gründen blocken die größeren Fächer ihre Veranstaltungen, was bei der Stundenplangestaltung zu Kollisionen mit den Schwerpunktfächern führt. Die Musterstudienpläne des PLAZ werden als sehr hilfreich bewertet. Das halbe Jahr Leerlauf zwischen dem Studienabschluss im Sommersemester und dem Eintritt ins Referendariat im Februar des folgenden Jahres wird durch die staatlichen Prüfungsvorgaben verursacht.
- **Studien- und Prüfungsordnungen** werden von verschiedenen Seiten hinsichtlich ihrer Unübersichtlichkeit kritisiert. Englisch bietet zumindest für das Hauptstudium übersichtliche Listen, in denen die Studienleistungen von den Dozenten abgezeichnet werden. Das Fach Deutsch gibt zudem die Vordrucke der benötigten Leistungsnachweise zu Beginn des Studiums gesammelt aus. Den Verwirrungen in Bezug auf die gültigen Studien- und Prüfungsordnungen beugt das PLAZ mit einer eigenen Broschüre vor. Zudem fühlen sich einige Fächer durch unpraktikable Inhalte vor organisatorische Schwierigkeiten gestellt (EW: Untergliederung in 18 Teilgebiete, die das Fach nicht kontinuierlich anbieten kann; Sport: Einbindung von Trendsportarten, fachpraktische Prüfungen, Bewegungsprojekte). Das Fach Informatik ringt noch immer um die Verabschiedung einer Studienordnung.
- **Struktur von Grund- und Hauptstudium:** Tendenziell zeichnet sich ab, dass die Fächer das Lehramtsstudium mit einem stärker reglementierten Grundstudium und einem freieren Hauptstudium gestalten, was auch von Studierenden begrüßt wird. So könne am besten eine solide Basis an Grundwissen aufgebaut werden.
- **Überschneidungen der Veranstaltungen** geben die Studierenden am häufigsten als organisatorisches Handicap ihres Studiums an. Jedoch bemühen sich die Lehrenden aller Fächer, das PLAZ und die UK um weitgehende Absprachen fachinterner und teils fächerübergreifender Art. Es halten alle Seiten für illusorisch, Überschneidungen zwischen allen Lehramtsfächern zu vermeiden. Manche Studierende plädieren für eine bessere Ausnutzung der Semesterwoche (montags und freitags). Einige Dozenten verweisen darauf, dass viele Studierende nur zur Wochenmitte (dienstags bis donnerstags) zur Uni kommen. Für den Bereich der Primarstufe existiert ein Plan, nach dem die für alle Studierenden wesentlichen Veranstaltungen überschneidungsfrei organisiert sind und in dem alle Wochentage von Montag bis Freitag ausgenutzt sind.
- **Veranstaltungsangebote** werden in ihrer Breite von den Studierenden je nach Fach unterschiedlich bewertet. Lücken ergeben sich in erster Linie durch fehlendes Personal (Anteilsfach Politik, Sport Musik), wodurch u.U. Verzögerungen

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 21

im Studium nicht ausgeschlossen werden können (Sport). Festgefahrene, sich häufig wiederholende Veranstaltungen (Kunstgeschichte) werden von Studierenden ebenso bemängelt wie inhaltlich überladene Seminare (Mathematik Sek. II). Ein Anliegen von Lehrenden- wie Studierenden ist, studentische Vorschläge und Wünsche stärker und kontinuierlicher bei der Planung des Angebots etwa in Fachkonferenzen zu berücksichtigen.

- **Sprachanforderungen** sind für einige geistes- und sprachwissenschaftliche Fächer Grund zur Diskussion. Dass im Fach Englisch gemäß LPO das Latinum für Lehramtler Pflicht ist, für Magisterstudierende aber durch eine moderne Sprache ersetzt werden kann, wird als unangebracht empfunden. Der Vorteil von Lateinkenntnissen gegenüber einer modernen Sprache für das Lehramtsstudium wird bezweifelt. Das Fach Geschichte hingegen beobachtet Verzögerungen im Studium wegen fehlender, aber vorgeschriebener Sprachkenntnisse, die im Laufe des Studiums nachgeholt werden müssen (Latein, Französisch). Man müsse an den Schulen rechtzeitig über derartige Anforderungen informieren.
- **Finanzielle Eigenleistungen** bedeuten in einigen Fächern (Sport, Musik, Kunst) einen erheblichen Aufwand für die Studierenden. Material-, Ausstellungs- und Eintrittskosten gehören zu den Hauptausgaben und können Qualität und Benotung der Leistungen in diesen Fächern beeinflussen.
- **Räumlichkeiten** geben in verschiedenen Fächern Anlass zur Kritik. So weisen die im Silo (Nebengebäude) untergebrachten Fächer (Kunst, Textilgestaltung) auf die notwendige Renovierung des Gebäudes (behindertengerechte Ausstattung, Feuchtigkeit und Zugluft vor allem im Winter) hin. Den Musikern fehlt ein Raum zur sicheren Unterbringung von Instrumenten u.ä., Geschichte hält einen großen Teil ihrer Veranstaltungen in Räumen ohne natürliches Tageslicht ab und Sport gerät u. U. in organisatorische Schwierigkeiten, weil man Räume bzw. Hallen anderen Fächern für Klausuren zur Verfügung zu stellen hat.
- **Stellenmangel** im Bereich der Dozenten, Sekretariate und Hilfskräfte steht in fast allen Fächern der Umsetzung vieler Veränderungswünsche entgegen. Haben die meisten Lehrenden auch ein offenes Ohr für die Vorschläge und Wünsche der Studierenden, konstatieren sie letztlich ihre Machtlosigkeit gegenüber Stellen-

streichungen und Stellenkürzungen auf allen genannten Ebenen.

Fachspezifische Punkte

Sport

- Im Bereich „Theorie und Praxis der Sportarten“ müssen ca. 50% des Angebots von Lehrbeauftragten übernommen werden. Deshalb ist die gewünschte Verzahnung von Theorie und Praxis, gute Abstimmung und Kontinuität nur schwer herstellbar.
- Durch das System der Prioritätenkarten entsteht bei den Studierenden manchmal der Eindruck der ungerechten Verteilung der Veranstaltungen. Außerdem erschwert es die rechtzeitige Zusammenstellung des Stundenplans.
- Vorkurse für Praxisveranstaltungen (wegen dort auftretender Motorikprobleme) sind aus Personalgründen nicht einföhrbar.

Deutsch

- Einrichtung eines Deutschtreffs (nach Vorbild der Mathematik) wird von Studierenden gewünscht.

Musik

- Engpässe bei der Besetzung musikalischer Ensembleübungen wegen niedriger Studentenzahlen.

Kunst

- Einzelarbeitsplätze fehlen.

Textilgestaltung

- Das Studium der Primarstufe mit lediglich 22 SWS ist aufgrund der erforderlichen Fachpraxis problematisch.
- Studierende, die Textilgestaltung für die Primarstufe als weiteres Fach studieren, sind der Ansicht, sie müssten ein höheres Stundenvolumen leisten als für andere Nebenfächer.

Mathematik

- Übungen werden von Studierenden nicht im erforderlichen Maß bearbeitet. Bei dem einen oder anderen Dozenten gibt es für den Sek.-II-Bereich deshalb Überlegungen, ein Bonuspunktesystem einzuföhren, das mit den Klausurnoten zusammengerechnet wird.

Informatik

- unbefriedigende Zweiteilung des Studienplans im Grundstudium für Studierende mit oder ohne Mathematik im Zweitfach
- problematische Einrichtung eines Studienganges für Sek. I, der durch die Komprimierung der

22 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Lehrinhalte auf 45 SWS im Grunde ein eigenes Lehrangebot erfordere

Schulpraktische Studien

Praktikumsangebot

Die Studierenden absolvieren in ihren Unterrichtsfächern und in Erziehungswissenschaft je ein Praktikum. Die Praxiseinsätze an Schulen werden je nach Studienfach unterschiedlich durchgeführt, als zwei- bis vierwöchiges Blockpraktikum oder begleitend über ein bis zwei Semester. In einigen Fächern werden diese Formen alternativ angeboten (EW, Deutsch, Englisch). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für alle Lehramtsstudierenden, freiwillige Praktika durchzuführen, die auch über die Schulkontaktbörse des PLAZ vermittelt werden.

Die Fächer bemängeln:

- zu wenig Praxiseinsätze zur Steigerung der Unterrichtsroutine (Kunst),
- zu beengende Vorschriften des Landes (Geschichte),
- je nach Konzeption zu kurze Unterrichtszeit während des Praktikums.

Freiwillige Praktika

Dem Mangel an Praxiserfahrung kann durch freiwillige Praktika abgeholfen werden. Um für Studierende diese Möglichkeit aufzuzeigen, soll in Seminaren verstärkt für die Schulkontaktbörse des PLAZ geworben werden.

Auslandspraktika

In den Fächern Englisch, Geschichte und EW ist es möglich, das Praktikum im Ausland zu absolvieren. Diese Praktika werden wegen ihres höheren Lerneffekts ebenso geschätzt wie als Start für ein Auslandssemester. Eine Ausweitung der Auslandspraktika wird angestrebt (PLAZ).

Blockpraktika

Die semesterbegleitenden Praktika werden z.T. von Studierenden als sehr aufwendig angesehen, so dass das Blockpraktikum favorisiert wird.

Das Blockpraktikum wird als geeigneter angesehen, den Lehreralltag besser kennenzulernen. Es führt allerdings häufig zu Kollisionen mit anderen Veranstaltungen, wenn es im Semester stattfindet. Daher wird von Studierenden gewünscht, dass das Blockpraktikum auch in der vorlesungsfreien Zeit möglich sein soll (Kunst). Einige Studierende der Mathematik für die Sek. II wünschen sich zudem eine Erhöhung der Praktikumdauer von zwei auf vier Wochen.

EW-Praktikum

Zu den Praktika der einzelnen Fächer kommt im Rahmen des EW-Lehramtsstudiums ein Schulprak-

tikum im Grundstudium hinzu. Für Studierende der Primarstufe wird in diesem Rahmen ein Integriertes Eingangssemester Primarstufe (IEP) angeboten, das von EW-Lehrenden begleitet wird. Ein solches Eingangspraktikum wird von Studierenden auch für die beiden Sekundarstufen gewünscht, von manchen Fächern jedoch mit Hinweis auf noch mangelnde fachliche Qualifikation zu Beginn des Studiums abgelehnt.

Vor- und Nachbereitung der Praktika

Die Vor- und Nachbereitung der schulpraktischen Studien variiert je nach Studienfach. Zu den semesterbegleitenden Praktika finden in mehreren Fächern Begleitseminare durch Dozenten (EW, Deutsch, Musik, Textilgestaltung) oder durch die als Lehrbeauftragte tätigen Fachlehrer (Geschichte) statt, in denen speziell auf die Theorie-Praxis-Verzahnung geachtet wird. Die Blockpraktika werden in der Regel durch den Pflichtbesuch von einführenden Seminaren vorbereitet und von Dozenten oder Mentoren der jeweiligen Schule begleitet. Das PLAZ bietet eine Betreuung der freiwilligen Praktika im Rahmen der Schul-Kontaktbörse an. Zum Teil sind die Studierenden mit der Nachbereitung der Praktika nicht zufrieden, in einigen Fächern wird die Situation hingegen ausdrücklich als zufriedenstellend bezeichnet (z.B. Geschichte).

Um die Vor- und Nachbereitung der Praktika zu verbessern, bringen Lehrende und Studierende folgende Maßnahmen vor:

- Eine bessere Betreuung der freiwilligen Praktika durch die jeweiligen Fächer wird von den Studierenden gewünscht. Jedoch können die Fächer häufig aufgrund der Anzahl der Praktikanten und der Entfernungen der Schulen von Paderborn nicht alle Praktikanten persönlich betreuen (z.B. Englisch).
- Eine bessere Einbindung der schulpraktischen Studien ins Studium wird zusammen mit dem PLAZ angestrebt (EW, Textilgestaltung).
- Die Vorschläge der Studierenden, die Praktikantenbetreuung an ausgewählte Schulen abzugeben oder die Planung der Praktika selbst in die Hand zu nehmen, wird von einigen Fächern abgelehnt. Sie wollen die Betreuung der Praktika weiter in der Universität verankert wissen, u.a. um den Theorie-Praxis-Bezug nicht zu beeinträchtigen (Sport, Deutsch, Mathematik).
- Im Bereich EW soll eine zusätzliche vorbereitende Veranstaltung angeboten werden. Ab Februar 2002 wird dies durch die Abordnung einer neuen Lehrkraft an das PLAZ möglich.
- Eine engere Kooperation zwischen der Universität und den Schulen wird angestrebt, um einen besseren Erfahrungsaustausch zu gewährleisten.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 23

Prüfungen

Folgende Prüfungen werden zu Beginn oder im Laufe des Studiums abgeleistet:

Aufnahmeprüfungen

Musik

Die Aufnahmeprüfung wird von den Studierenden als angemessen betrachtet, obwohl einzelne Bewerber (ca. 20%) abgewiesen werden, weil sie nach Ansicht der Dozenten den Anforderungen des Studiums nicht gewachsen sind.

Kunst

Zur Aufnahmeprüfung muss eine Mappe mit eigenen Arbeiten vorgelegt werden. Den erforderlichen Aufbau können Studienbewerber in einer vom Fach angebotenen Mappenberatung noch vor der Bewerbungsfrist erfahren.

Sport

Das Fach führt für alle Lehramtsstudiengänge Eingangsprüfungen durch.

Zwischenprüfung

Aufgrund der erst kürzlich erfolgten Einführung der Zwischenprüfung sind nicht alle Fächer in ihren Selbstreports auf die Zwischenprüfung eingegangen. In ihr soll Grundlagen- und Orientierungswissen zum jeweiligen Fach überprüft werden. Die mündliche Zwischenprüfung wird als Möglichkeit des Feedbacks und zum Sammeln von Prüfungserfahrung befürwortet (Geschichte).

Im Fach Deutsch bezieht sich die Zwischenprüfungsklausur auf das Grundlagenwissen des Faches sowie auf den Inhalt eines Proseminars, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wurde. Die Lehrenden erstellen dafür eine Übersicht mit zwischenprüfungsgeeigneten Proseminaren, so dass die Studierenden ihren Stundenplan darauf abstimmen können.

Fachpraktische Prüfungen

Sport

Das Fach Sport verlangt einen großen Anteil an fachpraktischen Prüfungen, deren Organisation von den Studierenden bemängelt wird. Pro Semester wird nur ein Prüfungstermin für das Lehramt angeboten, und da dies immer der frühere der beiden Prüfungszeiträume ist, haben Lehramtler eine kürzere Vorbereitungszeit und striktere Terminvorgaben. In Sommersportarten verschiebt sich eine Wiederholung auf das nächste Jahr.

Der früher angebotene zweite Prüfungstermin wurde ausgesetzt, da zum ersten Prüfungstermin eines Semesters bis zu 75% Krankmeldungen mit zum Teil „unglaublichen“ Begründungen eingegangen sind. Aufgrund des sehr hohen und unangemessenen Organisationsaufwands für die Prüfungen, kann der

zweite Termin nur noch in Ausnahmefällen beantragt werden. Die Studierenden regen an, die Prüfungen zumindest zeitlich zu strecken.

Musik

Die fachpraktischen Prüfungen finden in den letzten beiden Vorlesungswochen des Semesters statt.

Die Kritik einzelner Studierender, es werde zu sehr die Tagesleistung gewichtet, trifft auf Unverständnis der Lehrenden (Wahl zwischen Einzelprüfung und Auftritt bei einem Studiokonzert).

Kunst

In der Prüfungszeit besteht ein Ressourcenproblem, da zu wenige Ausstellungsräume vorhanden sind, so dass die Studierenden oft nur direkt in der Nacht vor der Begehung ihre Prüfungsausstellung vorbereiten können. Diese Problematik ließe sich nach Meinung des Faches mit dem Ausbau der an das Silo angrenzenden Fahrzeughalle leicht lösen. Ausgearbeitete und eingereichte Vorschläge hierzu liegen bereits seit Jahren vor.

Textilgestaltung

Den Studierenden fehlt das Wissen über die Anforderungen in der fachpraktischen Prüfung.

Examensprüfungen

In mehreren Fächern ist die Organisation und Durchführung der Prüfungen aus der Sicht von Lehrenden und Studierenden zufriedenstellend (Anteilsfach Psychologie, Anteilsfach Philosophie, Geschichte, Sport, Deutsch, Mathematik).

Beklagt wird die hohe zeitliche Belastung durch das Zweitprüferprinzip (EW), teilweise wird von den Studierenden eine größere Anzahl von Prüfern gewünscht (Englisch). Im Fach Deutsch wird dieser Engpass dadurch behoben, dass der akademische Mittelbau an den Examensprüfungen beteiligt ist, um Wartezeiten bei den Prüfungen zu verhindern.

Die geringe Anzahl an Prüfungsberechtigten der Primarstufe ist gegenüber der großen Anzahl der Studierenden problematisch. Dadurch entstehen weniger Wahlmöglichkeiten, so dass nicht alle Kandidaten vom Erstprüfer ihrer Wahl betreut werden können und über ein anderes Thema als das zuerst anvisierte geprüft werden. Einige Fächer legen Wert darauf, dass die Studierenden bei ihrem jeweiligen Prüfer das vertieft zu studierende Teilgebiet absolviert haben müssen (Anteilsfächer Psychologie, Philosophie).

Die Fächer sind überwiegend bemüht, die Prüfungsanforderungen im Voraus transparent zu machen, etwa durch Examenskolloquien (Anteilsfach Psychologie, Anteilsfach Philosophie, Geschichte, Deutsch). An anderer Stelle fehlt den Studierenden in Bezug auf Klausuren die Übung, so dass die Anforderungen der Examensklausuren schwer einschätzbar sind (Kunst).

24 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

„Neue Medien“**Stellenwert der „Neuen Medien“**

Die Bereitschaft der Fächer, sich im Thema „Universität der Informationsgesellschaft“ und damit insbesondere im Bereich „Neue Medien“ zu engagieren, ist grundsätzlich gegeben. Das Engagement ist dabei aufgrund fachspezifischer Charakteristika stärker oder schwächer ausgeprägt. Der Umgang mit „Neuen Medien“ (z.B. als Hilfsmittel zur Literaturrecherche oder Präsentation) gehört jedoch für alle Fächer zur Grundlage eines wissenschaftlichen Studiums.

Zu den Fächern, die sich mit „Neuen Medien“ intensiv in Lehre und Forschung auseinandersetzen, gehören die naturwissenschaftlichen Fächer (Mathematik, Informatik), die künstlerischen Fächer (Musik, Kunst, Textilgestaltung), die sprach- und literaturwissenschaftlichen Fächer (Deutsch, Englisch), die Sportwissenschaften und die erziehungswissenschaftlichen Fächer (EW, Anteilfach Psychologie).

In den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Anteilfach Politik, Anteilfach Soziologie, Anteilfach Philosophie, Geschichte) werden die „Neuen Medien“ in erster Linie als Instrument zur Informationsbeschaffung und Kommunikation genutzt.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte

In vielfältigen Forschungsprojekten werden die Anwendungs- und Wirkungsmöglichkeiten der „Neuen Medien“ in Schule und Hochschule untersucht; neben deren Entwicklung steht dabei auch deren Evaluation im Vordergrund. Eine Auswahl soll die Vielseitigkeit der Bereiche verdeutlichen:

Forschungsprojekte zur Didaktik „Neuer Medien“

- „Neue Medien und Lehramtsstudium“ (EW, PLAZ)
- Medienerziehung in der Grundschule (EW)
- „Neue Medien“ und schriftliche Kommunikation in der Schule (Deutsch)
- Musikpräferenzen und Medienverhalten von Grundschulkindern (Musik)
- „Wirkung einer multimedialen Lernumgebung auf das Mathematiklernen“ (Mathematik)
- „Visualisierung von Lehr-Lernprozessen mit Multimedia“ (Informatik)
- „Neue Medien“ im jeweiligen Unterrichtsfach in der Schule (EW, Deutsch, Musik, Mathematik)

Entwicklung von Software, z.B. für den schulischen Bereich, Lehr- und Lernsoftware

- „Römisches Alltagsleben in Bildern“ (Geschichte)

- „Computer-aided Linguistic Analysis“ (Englisch)
- „Computer Aided Design“: Computergestütztes Entwerfen in Textildruck, Modellgestaltung u.a. (Textilgestaltung)
- „Benutzungsorientierte Kursverwaltung zur Abwicklung internetbasierter Lehre“ (Informatik)
- Entwicklung von multimedialen Lehr-Lernmodulen für Lehrende und Studierende (EW, Sport, Englisch)
- Bibliographien und Textsammlungen auf CD-ROM oder im Internet (Englisch, Textilgestaltung, PLAZ)
- Lernsoftware für den Rechtschreibunterricht (Deutsch)

Interdisziplinäre Forschungsprojekte an der Universität Paderborn

- „Ästhetisches Lernen – Empirische Untersuchungen zur Effektivierung innovativer Rezeptions- und Produktionsprozesse in Schule und Hochschule“ (Deutsch, EW, Musik, Kunst, Textilgestaltung, angefragt: Sport)
- „Ästhetische Inszenierung und Mythologien von Computerspielen“ (Musik, Kunst, Textilgestaltung)

Daneben gibt es zahlreiche Projekte mit anderen Universitäten und Schulen (EW, Englisch, Kunst, Informatik, PLAZ).

Einsatz „Neuer Medien“ in der Lehre

Während in allen Fächern die Nutzung der „Neuen Medien“ zur Literaturrecherche oder Präsentation sowie der Informationsaustausch zwischen Lehrenden und Studierenden per E-Mail mittlerweile gängige Praxis ist, werden andere Möglichkeiten der „Neuen Medien“ aufgrund des hohen technischen, zeitlichen und personellen Aufwands nur bedingt ausgeschöpft. So können Vorlesungs- und Seminarunterlagen nur begrenzt im Internet abgerufen werden, da vielen Fächern das für die Betreuung solcher kurzlebiger Informationen notwendige Know-how bzw. kompetente Personal fehlt. Ausnahmen sind z.B. die Fächer Erziehungswissenschaft und das Anteilfach Psychologie, die Seminarunterlagen zum kennwortgeschützten Download bereithalten, und die Fächer Informatik und Mathematik, die Veranstaltungen via Internet abhalten. Auch das Fach Sport stellt im Internet Skripte zur Verfügung und führt vorlesungsbegleitende Online-Kurse durch.

Medienkompetenz für Studierende im Studium

Die Fächer sehen ihre Aufgabe nicht nur in der Vermittlung von Handhabungskompetenz: Neben

- Interneteinführungen in den Proseminaren (z.B. Geschichte),

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 25

- dem verpflichtenden Einsatz von Multimedia in Praktikumberichten (Informatik) und
- Schwerpunktseminaren (z.B. im Fach Textilgestaltung: „Gestaltung und Produktion von Medien und Software“; oder „Mathematik am Computer“; Pflichtkurse im Fach Englisch „Einführung in die Informationstechnologien“)

sollen den Studierenden auch Kenntnisse in Medienpädagogik und Medienrezeption vermittelt werden.

Insgesamt fordern die Studierenden mehr Vermittlung technischer Kompetenz in allen Bereichen.

Medienkompetenz für die Schule

An der Universität Paderborn wurde als erster Universität in NRW im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Studiums eine Pflichtveranstaltung für alle Lehramtsstudierenden zu "Medien und Informationstechnologien in Erziehung und Bildung" angeboten. In mehreren Fächern (z.B. Mathematik, Informatik) werden Lehrveranstaltungen zum Thema „Neue Medien in der Schule“ angeboten; dagegen konnte im Fach Geschichte das Angebot aus Mangel an Lehrkapazitäten bzw. Lehraufträgen und/oder mangels Interesse seitens der Studierenden nicht aufrechterhalten werden.

Besonders hinzuweisen ist auf die im Fach EW unter Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdidaktiken (Deutsch, Mathematik, Informatik), PLAZ und AVMZ entstandene Zusatzqualifikation (ZQ) „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“. Sie wird bisher nur für Lehramtsstudierende der Sekundarstufen I/II angeboten, soll künftig auf Wunsch der Studierenden jedoch auch auf die Primarstufe ausgeweitet werden. In Zukunft soll die ZQ (gemeinsam mit der Fernuniversität Hagen) auch als postgradualer Magisterstudiengang angeboten werden.

Technische Ausstattung

Die technische Ausstattung der Fächer mit Poolräumen, Computern, Software und Personal ist sehr unterschiedlich. Zum größten Teil hängen solche Einrichtungen von der Finanzierung durch Drittmittel ab: Dringend benötigte Software (Lernspiele und -software) kann z.B. nicht über Bibliotheksmittel angeschafft werden. Auch fehlen Räumlichkeiten, in denen Computer und Mitarbeiter untergebracht werden könnten.

Während besonders die Sportwissenschaft und einige geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer unter dem Mangel an fehlenden Poolräumen und internetfähigen Computern zu leiden haben, konnten andere Fächer eigene Computerräume und Medienwerkstätten einrichten (EW, Musik, Kunst, Textilgestaltung, Mathematik, Informatik). Die weitere Finanzierung ist jedoch unsicher, außerdem

fehlt kompetentes Personal, das die Betreuung der Computer kontinuierlich übernimmt.

Um den Mangel an Computerräumen zu kompensieren, wurde von Seiten der Studierenden vorgeschlagen, dass das AVMZ, das bereits Beamer leihweise zur Verfügung stellt, in Zukunft auch ‚variable Basismodule‘ wie Laptops ausleihen sollte. So könnten beispielsweise zu Hause erstellte Präsentationen im Seminar gezeigt werden. Im Fach Deutsch wird analog zum „Mathe-Treff“ eine Einrichtung gewünscht, in der z.B. Lernsoftware auszuleihen ist.

Präsentation im Internet zur Lehrerbildung

Die Internetpräsentation der Fächer ist zum Teil informativ, zum Teil unstrukturiert und nicht einheitlich gestaltet: Während die Fächer EW, Geschichte, Sport, Englisch, Kunst, Textilgestaltung, Mathematik und Informatik im Bereich der Lehrerbildung tiefgehende Informationen zum Studienaufbau, z.B. Studien- und Prüfungsordnungen, online bieten, beschränkt sich das Angebot der anderen Fächer auf allgemeine Informationen (Adressenverzeichnis, Vorstellung der Fachgebiete, Projekte, Mitarbeiter). Bis auf wenige Ausnahmen (EW, Mathematik) wird nicht auf die Internetseiten des PLAZ verlinkt, die zu jedem Fach und allgemein zum Studium ausführliche Informationen für Lehramtsstudierende anbieten.

Eine Vereinheitlichung und Ausbau des Internetangebots, z.B. zum Studienverlauf, soll in Zukunft durch eine im Rahmen der Evaluation neu geschaffene Stelle gewährleistet werden.

Koordination der Aktivitäten im Bereich „Neue Medien“ / PLAZ

Folgende fächerübergreifende Aktivitäten werden vom PLAZ im Bereich „Neue Medien“ koordiniert bzw. angeboten:

- Organisation der ZQ „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“;
- Angebot eines „Medien-Portfolios“ als Bestandteil der Berufsbiographie,
- Einrichtung einer Datenbank von Forschungsfeldern und unveröffentlichten Staatsarbeiten und
- eines Forschungskollegs mit Staatsarbeiten, Promotionen und Habilitationen im Bereich „Neue Medien“.

Insgesamt wird von mehreren Fächern eine noch engere Zusammenarbeit mit dem PLAZ im Bereich „Neue Medien“ gewünscht (z.B. EW, Englisch).

Die Fächer Musik, Kunst und Textilgestaltung erwarten von der engeren Zusammenarbeit mit dem Fach Medienwissenschaft auch eine stärkere Akzentuierung auf „Neue Medien“.

Im Fach EW wird der Bereich mit verschiedenen Fachdidaktikern koordiniert, doch wird von den

26 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Studierenden des Primarstufenbereichs bemängelt, dass die „Neuen Medien“ in ihrem Studium weder inhaltlich noch strukturell-organisatorisch eine angemessene Berücksichtigung finden.

Beratung und Betreuung

Sprechstunden

Alle Lehrenden bieten regelmäßig Sprechstundentermine an, überwiegend im wöchentlichen Rhythmus. In den meisten Fächern wird die Betreuung aufgrund der guten Relation zwischen Lehrenden und Studierenden als intensiv und individuell bezeichnet (Anteilsfach Psychologie, Anteilsfach Soziologie, Anteilsfach Philosophie, Geschichte, Englisch, Musik, Kunst, Textilgestaltung, Mathematik). Hier kann eine Beratung nach Absprache auch außerhalb der festgelegten Sprechstundentermine stattfinden. Die Sprechstunden werden von den Studierenden wegen der dort möglichen Rückmeldungen zum Leistungsstand geschätzt (Gespräch über benotete Leistungsnachweise, Kommentierung und Bewertung).

In größeren Fächern (EW, Sport, Deutsch) kommt es zu Engpässen in der Beratung, vor allem in den Prüfungszeiträumen. Der Mangel an Anlaufstellen wird teilweise dadurch kaschiert, dass Dozenten Arbeiten übernehmen, die nicht zu ihren Aufgaben gehören (Sport).

Beratung in formalen und organisatorischen Fragen

Zur Klärung formaler und organisatorischer Fragen werden zusätzliche Beratungstermine durch den Fachsprecher angeboten (z.B. Geschichte). Zur Studienberatung stehen eigens abgeordnete Vertreter des Faches zur Verfügung z.B.:

- jeweils für den Lehramts- und den Diplom-/Magisterstudiengang (z.B. Sport),
- ein eigener Fachstudienberater (EW)
- oder für spezielle Bereiche (Praktika, Schulfachwechsel, Primarstufe, Sek. I, Sek. II) zugeteilte Berater (z.B. Deutsch, Mathematik).

Die Fächer EW und Mathematik bieten Informationsveranstaltungen, die den Übergang in das Hauptstudium erleichtern und Fragen zur weiteren Studienplanung sowie zur kompletten Examensorganisation klären.

Orientierungsphase

Zu Beginn des WS 2001/2002 wurde erstmals die – fast hochschulweit organisierte – Veranstaltung „Start ins Studium“ durchgeführt. Beteiligt waren die Fachschaften, das PLAZ und die Zentrale Studienberatung. Ziel war die Verbesserung der Angebote zur Studieninformation und -orientierung während der gesamten Studieneingangsphase.

Studienanfänger erhielten die für die Organisation und Gestaltung des ersten Semesters in allen ihren Fachbereichen relevanten Informationen, bzw. wurden in die Lage versetzt, sich diese selbst zu beschaffen. Durchgeführt wurden lehramtspezifische Orientierungsveranstaltungen zum unmittelbaren Studienstart. Diese neue Veranstaltung, hervorgegangen aus dem Paderborner Projekt Studienstart (PAPST), wurde in die Woche vor den Beginn der Vorlesungszeit gelegt.

Die Lehrenden glichen ihre Facheinführungen überwiegend zeitlich daran an. Sie werden von Studierenden überwiegend als gut strukturiert und sehr hilfreich angesehen (z.B. Geschichte, Deutsch, Kunst, Mathematik).

Die vom PLAZ in der Vergangenheit durchgeführten Veranstaltungen in der Orientierungsphase bewerten die Studierenden unterschiedlich, von sehr gut strukturiert und hilfreich (Kunst) bis hin zu konfus (Geschichte).

Das Fach Kunst richtet zur verbesserten Betreuung der Erstsemester ab dem WS 2001/2002 spezielle fachpraktische und fachwissenschaftliche Einführungsveranstaltungen ein. Ebenso engagiert sich das Fach Mathematik über den offiziellen Teil hinaus an der Einführung der Erstsemester. Im Fach Textilgestaltung werden die Studierenden in jedem Bereich der Studienordnung im ersten Semester durch eine verpflichtende Einführungsveranstaltung eingeführt.

PLAZ

Das PLAZ unterstützt die in der Studienberatung tätigen Personen und Institutionen und arbeitet auf eine stärkere Koordination, Abstimmung und Vernetzung der häufig unverbundenen Beratungsangebote hin.

- Infobroschüren werden erstellt (Studienführer für die Primar- und für die Sekundarstufe, „Broschüre zur Schulpraxis“, „Informationen zum Referendariat“, „Einstellung in den Schuldienst“, Zusatzqualifikation „Neue Medien“, „Englisch für die Primarstufe“ und „Gültigkeit von Studien- und Prüfungsordnungen“).
- Ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das fächerübergreifende erziehungswissenschaftliche Studium wurde entwickelt.
- Jährlich finden mehrere Informationsveranstaltungen für Lehramtsstudierende und für angehende Referendare zur zweiten Ausbildungsphase statt.
- Verbesserung und Aktualisierung von Materialien zur Studieninformation sowie Unterstützung und Koordination berufsbezogener Beratungsangebote werden regelmäßig durchgeführt.

Tutorien

Einstimmig werden in den Selbstreports die Tutorien als sehr wertvoll für die Betreuung der Studierenden beschrieben. Die Streichung der Gelder für diese Einrichtung wird sehr bedauert und ihre Wiedereinrichtung mit Nachdruck gefordert. Die Fachschaft der Diplom-Pädagogen bringt zudem den Vorschlag ein, Tutoren mit Leistungsnachweisen zu „entlohnen“.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik**Stellenwert der Fachwissenschaft und Fachdidaktik nach Selbstaussage der Fächer**

Grundsätzlich hat die Fachdidaktik in den von den Fächern formulierten Lehrinhalten und Ausbildungszielen einen hohen Stellenwert: Das Lehramtsstudium beinhaltet demnach gleichermaßen eine fundierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung, um die Anforderungen im späteren Berufsfeld selbständig und ordnungsgemäß erfüllen zu können – dementsprechend ist der Bereich der Fachwissenschaft eng mit dem der Fachdidaktik verwoben. Die Fächer sehen als Aufgabe der Fachdidaktik primär die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen: Praktische Berufsfertigkeiten, wie z.B. das Erlernen von Unterrichtsmethoden, sollen nach Auffassung der Fächer und des PLAZ nicht in der Universität, sondern in der zweiten Phase der Ausbildung, im Referendariat, eingeübt werden. Eine Vermittlung der betreffenden wissenschaftlichen Grundlagen und erste Erprobungen im Rahmen der Praktika bleiben davon unbenommen.

Ausstattung im fachdidaktischen Bereich

Die fachdidaktische Orientierung der Fächer fällt je nach Stellenwert des Lehramtsstudiums im jeweiligen Fach und je nach personeller Ausstattung unterschiedlich aus: In einigen Fächern gibt es Stellen mit rein didaktischem Schwerpunkt, ansonsten wird die Fachdidaktik von Lehrenden übernommen, die in erster Linie Fachwissenschaftler sind.

Das Fach Mathematik verfügt über eine eigene Fachgruppe, die für das Lehramtsstudium zuständig ist. So ist die Fachdidaktik mit dem Schwerpunkt auf der Primarstufenausbildung, aber auch für die anderen Schulstufen, komplett abdeckt.

Im Fach Englisch leidet die Fachdidaktik der Sekundarstufen unter dem neuen, stark frequentierten Zusatzangebot für die Primarstufe, für das

Kooperation und Koordination

Didaktikkapazitäten zur Verfügung gestellt werden mussten: Hier könnte nach Ansicht des Fachs die Berufung von zwei Dozenten mit einer Doppelbefähigung in beiden Bereichen Abhilfe schaffen.

Auch im Fach Informatik wird eine Verstärkung der personellen Ausstattung gefordert: Zwar deckt die neu eingerichtete Professur mit fachdidaktischem Schwerpunkt die momentanen Anforderungen zufriedenstellend ab, doch wird stark bezweifelt, dass eine Professur in diesem Bereich für den in Zukunft geforderten Studiengang für die Sekundarstufe I ausreichend ist.

Das Fach Deutsch möchte die Kapazität im Bereich Fachdidaktik – insbesondere auch in Anbetracht des erwartbaren Anstiegs der Studierendenzahlen im Zusammenhang mit dem neuen Lehrerausbildungsgesetz – dringend ausbauen. Die Besetzung einer C3-Professur (Fachdidaktik), die Umwandlung zweier Abordnungsstellen in Dauerstellen (Primarstufe) und eine weitere Abordnung (Sekundarstufe) sieht man als notwendig an.

Lehrangebot in der Fachdidaktik

Das fachdidaktische Angebot für Lehramtsstudierende erstreckt sich von speziell und in erster Linie für das Lehramt zugeschnittenen Veranstaltungen (z.B. Geschichte, Sport, Deutsch, Englisch, Musik, Mathematik) bis hin zu Seminaren, die zwar stark fachwissenschaftlich geprägt sind, aber fachdidaktische Anteile enthalten (u.a. Geschichte, Sport, Deutsch, Kunst). Letztere sind häufig auch für andere Studiengänge anrechenbar. Magister- bzw. Diplom- und Lehramtsstudiengänge sind folglich im fachwissenschaftlichen Bereich im Wesentlichen deckungsgleich.

Das Lehrangebot der Fächer orientiert sich häufig an schulrelevanten Themen (z.B. Geschichte, Kunst, Textildesign), bzw. soll sich in Zukunft stärker

28 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

daran ausrichten (Sport), wodurch fachwissenschaftliche Inhalte effektiver für den Schulgebrauch erschlossen werden.

Koordinierung des fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Angebots

Die Koordinierung des Lehrangebots innerhalb der Fächer wird als ausreichend bzw. effizient beschrieben (z.B. Textildesign, Kunst, Musik, Mathematik Primarstufe).

Vom PLAZ eingerichtete, regelmäßig stattfindende Gesprächskreise sollen den Vertretern der verschiedenen Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaft Gelegenheit zum Informationsaustausch (z.B. über Lehrangebot, didaktische Positionen) geben. In Zukunft werden auch im Internet Informationen über Fachgrenzen hinweg abrufbar sein.

Stellenwert der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik aus Sicht der Studierenden

Hinsichtlich des Anspruchs der Fächer, die Fachdidaktik und Fachwissenschaft entsprechend der Studienordnung zu gewichten, gehen die Meinungen der Studierenden weit auseinander: Während zum einen der Inhalt und die Methodik als für die Lehramtsausbildung im Wesentlichen angemessen bzw. gut (Geschichte, Mathematik, Informatik) eingeschätzt wurden, wird in anderen Fächern der Stellenwert der Fachdidaktik im Fach als zu gering beurteilt (z.B. Sport) – zum Unverständnis der betroffenen Fächer, die sich selbst zumindest in Teilbereichen ein gutes Angebot im fachdidaktischen Bereich bescheinigen (z.B. Deutsch). Hier scheint der fachdidaktische Inhalt in fachwissenschaftlichen Seminaren nicht deutlich zu werden.

Insgesamt gibt es im fachdidaktischen Bereich erhebliche Diskrepanzen zwischen den Selbsteinschätzungen der Fächer und der Meinung der Studierenden. Das Angebot der Fächer im fachwissenschaftlichen Bereich wird hingegen von beiden Seiten als ausreichend, zum Teil als sehr gut beschrieben.

Viele Studierende messen der Fachdidaktik in der Lehrerausbildung einen höheren Stellenwert bei als dem erziehungswissenschaftlichen Studium, doch wird deutlich, dass sie grundsätzlich andere Erwartungen an die Fachdidaktik stellen als die Fächer: Auf studentischer Seite wird eine praktische Akzentuierung in der Fachdidaktik in Richtung Vermittlungsmethodik gewünscht. Die Lehrenden sehen ihre Aufgabe jedoch primär in der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen der zukünftigen Lehrertätigkeit.

Insgesamt gesehen wird von einigen Studierenden ein größerer fachdidaktischer Anteil mit eindeutig schulpraktischem Bezug in den Lehrveranstaltungen gefordert. Dementsprechend wünschen sie sich Lehrende in der Fachdidaktik, die umfassende schulische Erfahrung haben.

Erziehungswissenschaft und Anteilsfächer

Das Fach Erziehungswissenschaft und die Anteilsfächer Psychologie, Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie gestalten zusammen den erziehungswissenschaftlichen Anteil des Lehramtsstudiums in Paderborn. Im Hauptstudium soll ein Teilgebiet in einem Anteilsfach im Umfang von mindestens 3 SWS pro Semester studiert werden. Zu folgenden Themen ergaben sich unterschiedliche Meinungen, Maßnahmen und Wünsche aus den Selbstreporten dieser Fächer:

- **Kontakte** bestehen im formalen Bereich durch die „Kommission zur Koordinierung des Lehrangebots für EW“, zu der nicht alle Fächer in den Selbstreporten Stellung nehmen. Der Grad des dahingehenden Engagements fällt deutlich unterschiedlich aus, zudem wird auf die schwierigen Abstimmungsprozesse innerhalb des Gremiums verwiesen. Darüber hinausgehende Kontakte zwischen den Fächern ergeben sich z.T. aus konkreten Anliegen bzw. informellen Treffen. Der Wunsch nach besserer Zusammenarbeit wird zwar verschiedentlich geäußert, die Arbeit an einem gemeinsamen Selbstreport scheiterte jedoch aus verschiedenen Gründen.
- Die **Stellensituation** ist wohl die Hauptursache für viele Probleme der Anteilsfächer und ihrer Beziehung zum Fach Erziehungswissenschaft. Viele Professuren haben einen kw-Vermerk und fallen samt dazugehöriger Mitarbeiterstellen in absehbarer Zeit weg (Anteilfach Philosophie: C4 mit wiss. Mitarbeiter 2002 und C2 2008; Anteilfach Politikwissenschaft: die beiden einzigen Professuren haben kw-Vermerke für 2005 bzw. 2008). Um ein ordentliches Veranstaltungsangebot zu garantieren, schlägt Politikwissenschaft die Einrichtung einer Professur „Didaktik des Sachunterrichts“ und „Bildungspolitik, -recht und -organisation“ vor. Eine zukunftsorientierte Gestaltung der Anteilsfächer ist bei der aktuellen Stellensituation nicht durchführbar.
- Das **Veranstaltungsangebot der Anteilsfächer** wird durch die mangelhafte Personalsituation stark beeinflusst. Die meisten Fächer bieten keine spezifischen Veranstaltungen für Lehramtsstudierende, bemühen sich aber ausdrücklich, ihre Seminare an den vorgegebenen erziehungswissenschaftlichen Teilgebieten auszurichten und entsprechend zu kennzeichnen. Da ein Fach wie Politikwissenschaft Schwierigkeiten hat, jedes Semester 4 SWS erziehungswissenschaftlich relevante Veranstaltungen eines Teilgebiets anzubieten, schlägt das Fach vor, solch ein Teilgebiet in Kombination von Seminaren der Pädagogik und eines Anteilfaches studieren zu lassen. Aufgrund der erziehungswissenschaftlichen Studienordnung sieht das Anteilfach Philosophie den Rahmen seiner Veranstaltungen faktisch auf ein Teilgebiet des Hauptstudiums eingeschränkt, möchte aber mit Pflichtveranstaltungen auch im

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 29

Grundstudium verankert sein – u.a. weil die Anforderungen an die Lehramtsstudierenden der Erziehungswissenschaft, die nicht Philosophie als Fach studieren, im Hauptseminar gegenüber den Magisterstudierenden und Lehramtsstudierenden des Faches Philosophie mit entsprechendem Vorwissen aus ihrem Grundstudium zu hoch sind.

- Die **Belegung der Anteilsfächer** fällt sehr unterschiedlich aus. Während Psychologie und Soziologie sehr stark frequentiert werden, resümiert das Fach Philosophie, dass man die Relevanz der philosophischen Veranstaltungen für das Lehramtsstudium im kommentierten Vorlesungsverzeichnis besser herausstellen müsse. So gibt es für Psychologie ein zusammen mit dem PLAZ erstelltes Merkblatt „Psychologie im Studium der Lehrämter“, das sowohl über die Bedeutung als auch den Studienverlauf des Faches informiert. Vor dem Hintergrund, dass sich ca. 70% aller Lehramtsstudierenden im WS 99/00 in Psychologie prüfen ließen, beklagt das Fach die Tatsache, dass viele der Prüfungskandidaten keine Leistungsnachweise oder geeignete Veranstaltungen vorweisen können. Alle Anteilsfächer stehen einer Stärkung ihres Faches im erziehungswissenschaftlichen Studium positiv gegenüber.

PLAZ und außeruniversitäre Einrichtungen

Kooperation der Fächer mit dem PLAZ

Die Beteiligung der Fächer an den Aktivitäten des PLAZ ist allgemein gut bis intensiv. Man beteiligt sich an den verschiedenen Arbeitsgruppen (EW, Deutsch, Musik, Kunst, Textilgestaltung, Mathematik, Informatik) oder arbeitet an dem alle drei Jahre stattfindenden Grundschultag mit (EW, Deutsch, Kunst, Textilgestaltung).

Einzelne Fächer haben zusätzlich eigene Projekte mit Unterstützung des PLAZ begonnen:

- Das Fach Erziehungswissenschaft engagiert sich federführend an der Zusatzqualifikation „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“.
- Das Fach Englisch hat in Zusammenarbeit mit dem PLAZ den Studiengang zum Erwerb der Zusatzqualifikation von „Englisch in der Grundschule“ aufgebaut.
- Im Fach Musik werden künstlerisch-pädagogische Vorhaben gefördert, bei denen Studierende in Kooperation mit dem PLAZ Musical-Projekte an Schulen initiieren und durchführen.
- Das Fach Textilgestaltung arbeitet in einer Schulpraktikums-AG mit dem PLAZ zusammen, die zum Ziel die stärkere Verzahnung erziehungswissenschaftlicher Praktika und Lehrveranstaltungen mit den fachdidaktischen

schulpraktischen Studien hat. Ein Pilotmodell startet voraussichtlich im WS 2002/2003.

- Im Fach Psychologie wurde in Zusammenarbeit mit dem PLAZ das Merkblatt „Psychologie im Studium der Lehrämter“ erarbeitet, das über die Bedeutung des Faches und den Studienverlauf informiert.

Kooperationen im Schulbereich

Das PLAZ koordiniert verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen einzelnen Fächern und dem Schulbereich. So organisiert man bspw. alle drei Jahre einen Grundschultag zu einem aktuellen pädagogischen Schwerpunkt, an dem bis zu 700 interne und externe Teilnehmer gemeinsam thematisch arbeiten und sich austauschen. Ähnliches ist zukünftig auch für den Sekundarstufenbereich geplant.

Zusätzlich zu Kontakten dieser Art bestehen Kooperationen mit dem Schulbereich, die von den Fächern zum Teil selbst initiiert werden:

- Es gibt Kooperationen zwischen den jeweiligen Fachdidaktikern und den Fachleitern der Studienseminare (EW, Geschichte, Deutsch). Im Fach EW besteht zusätzlich eine Kooperation mit den Grund- und Gesamtschulen, dem Schulamt und dem RP Detmold.
- Das Fach Mathematik veranstaltet regelmäßig regionale Fachleitertreffen zur Intensivierung der Kooperation zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehramtsausbildung. In diesem Rahmen wird ein Pilotprojekt gestartet, das es ermöglicht, kleinere Abschnitte des Referendariats für die Primarstufe, zusammen mit einer kleinen Anzahl von Studierenden, im Mathe-Treff durchzuführen.
- Die Zusammenarbeit des Faches Textilgestaltung mit den Schulen ist inzwischen so gut, dass bei Bedarf Schulen an das Fach herantreten und um Praktikanten für den Unterricht nachfragen. Darüber hinaus pflegt das Fach Kontakte zum Arbeitskreis der Textillehrer NRW und zum Bundesfachverband der Textillehrer; Studierende werden in diese Verbände eingeführt und können an Tagungen und Fortbildungen teilnehmen, wo die Möglichkeit zum Kennenlernen zukünftiger Seminarleiter besteht.
- In Sport wurde vor einigen Jahren das Projekt SUSS (Sport-Universität-Seminar-Schule) gestartet – ein freiwilliger Arbeitskreis aus Vertretern der Universität, des Studienseminars Paderborn, der Bezirksregierung Detmold und der regionalen Schulen. Dieser Arbeitskreis hat sich eine bessere Verzahnung von erster und zweiter Ausbildungsphase und die Eruerung möglicher Fort- und Weiterbildungen zum Ziel gesetzt. Als bisherige Erfolge sind die Beseitigung vorhandener Informationsdefizite, die Aufnahme von Anregungen aus dem Kreis der

30 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Studienseminare und die Vermeidung unnötiger Dopplungen bestimmter Lehrinhalte zu verzeichnen. Eine kontinuierliche Weiterarbeit ist beabsichtigt.

- Im Fach Deutsch ist eine Zusammenarbeit der beiden Ausbildungsphasen der Sekundarstufe II geplant, in deren Rahmen gemeinsame Veranstaltungen von Dozenten und den Fachleitern der Studienseminare angeboten werden sollen.

Lehrerfortbildung

Eine besondere Form der Kooperation mit den Schulen ist der Bereich der Lehrerfortbildungen. Hier können Kontakte zu den Schulkollegien geknüpft und gepflegt werden. Die Koordinierung und die Vermittlung von Referenten ist überwiegend die Aufgabe des PLAZ, das auch die Erstellung einer Broschüre zum Fort- und Weiterbildungsprogramm plant.

- Für das neue Schulfach „Praktische Philosophie“ gibt es Bemühungen, einen Studiengang für die Sekundarstufe I einzurichten. In diesem

Zusammenhang wird zurzeit eine viersemestrige Lehrerfortbildung „Praktische Philosophie“ durchgeführt, die noch bis zum Sommersemester 2002 andauert. Ein weiterer viersemestriger Kurs wird sich anschließen bis zum Sommersemester 2004.

- Das Fach Musik bietet regelmäßig Praktika an, an denen auch Mitglieder der Schulkollegien im Sinne einer Lehrerfortbildung teilnehmen.
- Jährlich finden im Fach Kunst Lehrerfortbildungen zusammen mit Studierenden statt, die zukünftig zu „Service-Angeboten“ ausgebaut werden sollen, mit denen die Lehrer und die Studierenden an den Schulen arbeiten können.
- Das Fach Textilgestaltung hat mehrere Lehrerfortbildungstage zu dem Thema „Neue Medien in der Schule“ durchgeführt.

Rahmenbedingungen für Lehramtsausbildung

Rahmenbedingungen seitens des Landes

Seit über einem Jahr warten die Universitäten auf die angekündigte neue LPO. Angeregt durch den Expertenrat sah sich das MSWF gehalten, im Rahmen des Qualitätspaktes einen Einstieg in eine gestufte Lehrerausbildung zu versuchen. Dabei schlug der Expertenrat ein streng konsekutives Modell vor: ein fachwissenschaftliches Bachelorstudium mit allgemeiner Berufsqualifizierung (Polyvalenz) und anschließend ein Masterstudium mit erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Schwerpunkten.

Inzwischen liegt ein Entwurf für ein neues Lehrerausbildungsgesetz (LABG) vor, welches unter anderem Modellversuche einer gestuften Ausbildung zulässt. Die Rahmenbedingungen für solche konsekutiven Studiengänge sind entgegen dem Expertenratsvotum recht weit gefasst; der Gesetzentwurf verlangt die Anerkennungsfähigkeit des Bachelor- oder Master-Abschlusses als Erste Staatsprüfung, eingeschlossen die Übereinstimmung mit den Rahmenvereinbarungen der KMK. Eine weitere wesentliche Änderung im LABG-Entwurf ist die Abkehr vom bisher favorisierten Stufenlehramt. Stattdessen werden vier neue Lehramter definiert:

- Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen und Gesamtschulen ohne Oberstufe (GHR-Lehramt),
- Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen mit Oberstufe,
- Lehramt an Berufskollegs,
- Lehramt für Sonderpädagogik

Der Zeitplan des MSWF sieht eine Verabschiedung des LABG etwa im zweiten Quartal 2002 bei gleichzeitiger Entwicklung der neuen LPO vor. Nicht zuletzt auf Grund der unten angeführten Aktivitäten aus der Universität Paderborn wurden vor Beginn des Gesetzgebungsverfahrens noch einige Verbesserungen im Entwurf vorgenommen: So ist für das sog. GHR-Lehramt ein schulformbezogenes Schwerpunktstudium und für den Schwerpunkt „Grundschule“ nach wie vor die Pflichtbindung an die beiden Fächer Deutsch und Mathematik vorgesehen.

Ein unbestrittener Fortschritt sind die Überlegungen zur Lehrerabordnung. Hier hatte die Universität mit breiter Zustimmung der fachdidaktisch und erziehungswissenschaftlich Engagierten dem MSWF ein spezifisches Paderborner Konzept vorgelegt. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei das Lehren und Lernen mit Medien und Informationstechnologien.

1. Das Lehramtsstudium in Paderborn 31

Die Universität rechnet mit der Zuweisung von insgesamt etwa sechs Abordnungsstellen (vgl. Kapitel „Perspektiven“ ab S. 14).

Rahmenbedingungen seitens der Universität

Parallel zu diesen Entwicklungen im MSWF ist in den vergangenen Jahren im PLAZ nach breiter Diskussion in der Hochschule ein Positionspapier zur Lehrerausbildung an der Universität Paderborn erarbeitet und im März 2001 veröffentlicht worden. Es entwickelt aus einem Leitbild von Schule als Ort des Lernens und zugleich als Erfahrungs- und Entwicklungsraum und daraus abgeleiteten Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern wünschenswerte Strukturen des Studiums. Eine besondere Forderung ist ein Grundstudium, in das die drei Studienbereiche Fachwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik gut strukturiert mit erkennbarem Zusammenhang angeboten werden.

Die Anregungen des Expertenrats zur Lehrerausbildung sind in Paderborn wie auch anderswo mit großer Skepsis aufgenommen worden. Sie stehen nach Auffassung vieler Lehrender im krassen Widerspruch zu dem ermittelten Ist-Zustand der Lehrerausbildung. In der Unterkommission für Lehramtsstudiengänge ist von einer „Laienspielschar“ die Rede, die am Werke war. Man befürchtet eine „Entprofessionalisierung“ der Lehrerausbildung durch ein streng konsekutives Studienmodell nach den Vorstellungen des Expertenrats. Im Juli 2001 unterzeichnen Paderborner Kollegen mit Kollegen u. a. aus Bielefeld, Bochum, Dortmund, Essen und Siegen (inzwischen über 300 Unterzeichner) eine Stellungnahme zur geplanten Umstrukturierung der Lehrerausbildung in NRW. Sie richtet sich insbesondere gegen

- die Abschaffung der schulstufenbezogenen Lehrämter,
- die verstärkte Einstellung von Personen ohne Lehramtsstudium,
- die Entwicklung konsekutiver Studiengänge und
- die Trennung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien.

Den Bedenken wurde inzwischen auch vom MSWF Rechnung getragen.

Der Senat der Universität Paderborn gab im September 2001 eine Stellungnahme zum LABG-Entwurf ab:

1. Die Universität Paderborn spricht sich gegen ein gemeinsames Lehramt für Grund-, Haupt- und Realschule und die entsprechenden Jahrgänge der Gesamtschulen sowie gegen die faktisch vorgenommene Differenzierung in ein Lehramt für eine erweiterte „Volksschule“ und ein Lehramt für die „höhere Schule“ aus. In Verbindung

damit lehnt die Universität Paderborn die Umwandlung des Drei-Fach-Prinzips für angehende Grundschullehrer in ein Zwei-Fach-Prinzip ab.

2. Die Universität Paderborn spricht sich dagegen aus, dass man das Studium für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen mit einem einzigen Fach (Musik oder Kunst) absolvieren kann.

Die Universität Paderborn hat sich nicht am Modellversuch zur Entwicklung konsekutiver Lehramtsstudiengänge beteiligt. Neue Überlegungen zum Miteinander von Bachelor-/Masterstudiengängen und Lehrerausbildung sind allerdings unumgänglich. Sie sollen in der Folge dieser Evaluation entwickelt und umgesetzt werden.

Rahmenbedingungen seitens der Fächer (Stellungnahmen aus den Selbstberichten)

Nach den Entwicklungsmöglichkeiten der Lehrerausbildung gefragt, äußerten sich die Fächer mit Blick auf konsekutive Studiengänge zumeist reserviert oder gar ablehnend. Dies gilt insbesondere für das vom Expertenrat propagierte Modell, nach dem die auf Schule ausgerichteten Studienanteile aus dem Bachelor verbannt sind. Für die reservierte Haltung werden unterschiedliche Gründe angegeben. Ein Verlust an Professionalität wird durch den Wegfall der auf das Berufsfeld Schule ausgerichteten Studienelemente im Bachelor und damit auch den Wegfall der Möglichkeit einer frühen Verzahnung von Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und Schulpraktika befürchtet. Von einem Fach wird auf das ungeklärte Verhältnis zwischen den beiden konsekutiven Studienanteilen und dem Referendariat hingewiesen.

Auffällig häufig wird auch die Primarstufenlehrerausbildung als Grund für die skeptische Haltung angegeben. Für diese kann man sich keine adäquate Integration in eine BA/MA-Struktur vorstellen, die gleichzeitig zu einer Qualitätsverbesserung der Ausbildung führt.

Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich ergibt sich ein spezifisches Problem insofern, als diesen Fächern das im Rahmen des einstufigen Lehramtsstudiengangs zur Verfügung stehende Stundendeputat nicht ausreicht, um einen Bachelorgrad im Fach zu verleihen. Als gefährdet wird hier die freie Fächerkombination angesehen. Es scheinen nur die Kombinationen affiner Fächer wie etwa „Mathematik und Informatik“ oder „Mathematik und Physik“ studierbar zu sein.

Während eine Umstellung des Lehramtsstudiums gemäß dem konsekutiven Strukturprinzip – vielleicht mit Ausnahme des berufsbildenden

32 1. Das Lehramtsstudium in Paderborn

Bereiches – eher skeptisch gesehen und als nicht qualitätsverbessernd eingeschätzt wird, sehen die geisteswissenschaftlichen Fächer Möglichkeiten, eine weitgehende Kompatibilität zwischen den Lehramtsstudiengängen und den neu einzurichtenden Bachelor-Studiengängen des Faches zu gewährleisten. Auf diese Weise soll für Flexibilität in puncto Studiengangwechsel gesorgt werden, die den Fächern besonders wichtig erscheint. So soll ein Studiengangwechsel noch nach einigen Semestern möglich sein. In manchen Fächern wird sogar dafür Sorge getragen, dass mit einem geringen Mehraufwand Staatsexamen und Bachelorabschluss zu erwerben sind. Ähnliche Anstrengungen zielen auf die Erhöhung der Mobilität der Studierenden. Um die Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachter Studienleistungen sicherzustellen, haben einige Fächer bereits ein ECTS-kompatibles Credit-Point-System zum Transfer von Credit-Points entwickelt oder bemühen sich derzeit um deren Entwicklung.

Über Modularisierung denken in diesem Kontext ebenfalls einige Fächer nach. Beklagt wird allerdings, dass die ministeriellen Vorgaben des Landes zur Lehrerbildung seit langem auf sich warten lassen. Dadurch wird in einigen Bereichen der Reformwille bzw. dessen Umsetzung gebremst, da die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für die beabsichtigten Änderungen – wie z.B. für die

Modularisierung – lediglich als Ankündigung unterrichteter Kreise im Raum stehen.

Die ablehnende Haltung der Fächer gegenüber einem konsekutiven Lehrerausbildungsmodell bedeutet allerdings nicht, dass an der Universität Paderborn keine Auseinandersetzung mit Reformfragen der Lehrerbildung stattfindet. Im Rahmen einer vom PLAZ organisierten Tagung zu „Europa in Schule und Lehrerbildung“ (Oktober 2001) wurden Vorträge und Arbeitsgruppen dem Themenkomplex „Strukturreform der Lehrerbildung“ gewidmet. Im Wintersemester 2001/02 fanden an der Universität einige öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen Fragen von Schule und Lehrerbildung statt. Zudem sind beispielsweise zwei Podiumsdiskussionen geplant, die sich den Themen „Reform der Lehrerausbildung, BA/MA als zukunftsweisendes Modell?“ und „Qualität in der Grundschule, Neue Aufgaben, neue Richtlinien, neue Lehrerausbildung“ widmen werden. Des Weiteren beteiligen sich Vertreter und Vertreterinnen der Fachbereiche und das PLAZ an der bildungspolitischen Diskussion auf regionaler und überregionaler Ebene. Die Beteiligung schlägt sich in Vorträgen, Gutachten und Stellungnahmen sowie in der Teilnahme an zentralen Veranstaltungen zur Bildungspolitik etc. nieder.

Vorbemerkungen zum Gutachten

Auftrag und Ablauf der Evaluation

Erstmals in der Bundesrepublik wurde mit Hilfe der internen und externen Evaluation die Lehramtsausbildung einer Hochschule evaluiert. Dies war eine neue Herausforderung für alle an dem Verfahren Beteiligten.

Die Universität Paderborn verfolgte mit der Evaluation das Ziel, die Lehramtsausbildung zu verbessern und zu profilieren. Auftrag der Peers war es daher, die Paderborner Lehramtsausbildung aus der Sicht Externer zu evaluieren. Einbezogen in die Evaluation waren

- die Studienfächer Deutsch, Englisch, Geschichte, Informatik, Mathematik (nur Primarstufe, da die Sekundarstufen bereits bei der Evaluation des Faches im Zeitraum 1999/2000 mit erfasst worden sind), Musik, Kunst, Sportwissenschaft und Textilgestaltung sowie
- die Erziehungswissenschaft mit den Anteilsfächern Psychologie, Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie und
- das Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ).

Der zweitägige Besuch der Peers fand am 3. und 4. Dezember 2001 statt. Die Eindrücke und Empfehlungen der Peers sind in dem vorliegenden Gutachten zusammengefasst und konzentrieren sich auf die zentralen Aspekte der Paderborner Lehramtsausbildung. Die genannten Empfehlungen werden von allen Gutachtern geteilt und sind konsensual abgestimmt.

Für die freundliche Aufnahme in Paderborn sowie die Gesprächsbereitschaft und Offenheit, mit der alle Fragen während der Begehung beantwortet wurden, danken die Peers der Hochschulleitung und allen Lehrenden und Studierenden, die sich an der externen Evaluation beteiligt haben. Die Peers haben sich in Paderborn wohl gefühlt. Dies bezog sich nicht nur auf die Organisation und die Gastfreundschaft, sondern vor allem auch auf das vertrauensvolle Klima während der Begehung. Für die Peers war dies eine wichtige Voraussetzung für ihre Arbeit.

Einschränkungen zur Aussagekraft des Gutachtens

Evaluationen sind immer ein Wagnis, zumal wenn – wie in Paderborn – mit der Evaluation der Lehramtsausbildung Neuland betreten wurde. Über Sinn und Zweck sowie über Methode und Aufwand des Verfahrens kann und muss daher immer wieder neu diskutiert werden.

Über den Wert und die Aussagekraft einer Evaluation lässt sich trefflich streiten, auch in dem Fall,

wenn die Evaluation von der Universität Paderborn selbst initiiert worden ist. Hinzu kommt, dass sich die Fächer bei einer Fokussierung der Evaluation ausschließlich auf die Lehramtsausbildung teilweise nicht adäquat beurteilt fühlen, da z. B. ihre Stärken und Leistungen in der Magister- oder Diplombildung sowie in der Forschung weitgehend ausgeblendet werden.

Generell gilt für die Lehramtsausbildung, dass sie in hohem Maße durch staatliche Vorgaben geregelt ist. Zurzeit befindet sich die Lehramtsausbildung in Nordrhein-Westfalen in einer Umbruchphase. So soll z. B. durch die Einführung zweistufiger konsekutiver Bachelor- und Masterstudiengänge die Lehramtsausbildung reformiert werden. In ihrem Gutachten verzichten die Peers jedoch darauf, sich mit den neuen politischen Rahmenvorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen ausführlicher auseinander zu setzen. Vielmehr konzentrieren sie sich auf die bestehende Ausbildungssituation in Paderborn und wollen durch ihre Vorschläge dazu beitragen, diese zu verbessern.

Weitere Einschränkungen, die die Peers ihrem Gutachten voranstellen möchten, betreffen das unvermeidlich die Komplexität der Situation reduzierende Verfahren der Evaluation. So sind sich die Peers darüber im Klaren, dass sich die Aussagen der Lehrenden und Studierenden immer nur auf einen begrenzten Ausschnitt der Wirklichkeit beziehen. Nicht alles, was in den Berichten und Protokollen zur internen Evaluation steht, spiegelt also exakt und vollständig wider, was tatsächlich im Rahmen der Lehramtsausbildung in Paderborn geschieht und geleistet wird.

Ein Schwachpunkt des Verfahrens war sicher, dass bei einigen Gruppengesprächen mit Studierenden die Teilnehmerzahl zu gering war. Ganz offensichtlich hat es hier organisatorische Probleme bei der rechtzeitigen Einladung der Studierenden gegeben. Die Aussagen der Studierenden sind in diesen Fällen nicht im gewünschten Maße repräsentativ. Zudem sind sich die Peers darüber im Klaren, dass sich an Evaluationen in der Regel nur die engagierten Studierenden beteiligen.

Auch auf Seiten der Peers sind Einschränkungen zu machen: In zwei Tagen besteht nur eine begrenzte Kapazität, die vielfältigen Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten. Verzerrungen in der Wahrnehmung sind daher nicht auszuschließen. Diese können allerdings dadurch kompensiert werden, dass die Peers sich in dem Verfahren in der Rolle als „kritische Freunde“ sehen. Sie befinden sich damit auf gleicher Augenhöhe mit den evaluierten Lehrenden und Studierenden. Mit ihren Vorschlägen wollen sie daher in erster Linie dazu beitragen, dass die bereits gute Lehramtsausbildung an der Universität Paderborn noch weiter verbessert wird.

34 2. Bericht der externen Gutachter

Universität der Informationsgesellschaft

„Die Universität der Informationsgesellschaft“ ist der zentrale Begriff im Leitbild der Universität Paderborn. Die Fächer haben sich mit diesem Stichwort in der internen Evaluation auseinander gesetzt, und auch in der externen Evaluation haben die Peers ihre Gesprächspartner danach befragt.

Aus Sicht der Peers darf der Begriff „Universität der Informationsgesellschaft“ nicht auf die Vokabel *Computer* und seine handwerkliche Nutzung und Beherrschung reduziert werden. Vielmehr muss es in der Lehramtsausbildung darum gehen, den reflektierten Umgang mit den unterschiedlichen neuen Medien zu erlernen.

Der Begriff „Universität der Informationsgesellschaft“, mit der sich Paderborn „schmückt“, stößt nach dem Eindruck der Peers noch nicht bei allen Lehrenden auf Akzeptanz. Manche Lehrende lehnen es ab, z. B. Informationen aus dem WWW zu nutzen. Trotzdem gibt es aber auch viele Lehrende, und zwar in allen evaluierten Fächern, die sich im Bereich der neuen Medien engagieren. Stellvertretend für diese nennen die Peers hier nur Professor Magenheimer (Informatik).

Allerdings mussten die Peers feststellen, dass die Kompetenzen der Lehrenden im Umgang mit den neuen Medien, die von der Videorecorderbedienung bis hin zur Computerhandhabung reichen, sehr unterschiedlich sind. Durch gezielte Angebote sollte den Lehrenden die Chance gegeben werden, ihre Kompetenzen im Bereiche Neue Medien zu verbessern.

Damit der Begriff „Universität der Informationsgesellschaft“ nicht nur eine Worthülse – vor allem in der Außendarstellung – bleibt, empfehlen die Peers dringend, über dieses Thema in der Hochschule intensiv zu diskutieren und den Begriff durch gezielte Initiativen mit Leben zu füllen. Hierzu gehören wissenschaftliche Untersuchungen und Evaluationen, z. B. zu der Fragestellung „Was bringt der Computer- bzw. der Medieneinsatz?“. Für diese hochschulinternen Initiativen und Projekte sind Mittel zur Verfügung zu stellen bzw. müssen eingegeben werden, damit die Universität ihrem eigenen Anspruch im Hinblick auf das Leitbild auch gerecht werden kann.

Als wegweisende Projekte bei der praktischen Umsetzung des Begriffes sind aus Sicht der Peers zu nennen: die Aktivitäten im Fach Englisch, die durchweg vorbildlichen Projekte in der Mathematik und Informatik sowie der Schwerpunkt in der Erziehungswissenschaft, der sich mit den neuen Medien befasst. Gerade am Beispiel der Erziehungswissenschaft wurde aber auch für die Peers sehr deut-

lich, wie heterogen das Bild bei den neuen Medien noch ist: Die Spanne reicht hier von dem genannten Forschungsschwerpunkt bis hin zu „null Kompetenz vorhanden“, wie von Studierenden beklagt wurde.

Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

Eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Lehramtsausbildung ist eine intensive Forschung. Sie muss gemeinsam von den Lehrenden, aber auch vom wissenschaftlichen Nachwuchs getragen werden. Allgemeiner Konsens ist es daher, dass die Forschung auch für die Lehramtsausbildung eine unverzichtbare Grundlage bildet. Ohne sie „blutet“ die Lehramtsausbildung an den Universitäten „aus“, wenn die neuen und aktivierenden Ideen der Lehrenden und Nachwuchswissenschaftler fehlen. Langfristig ist daher auch in der Lehramtsausbildung darauf zu achten, dass die Forschung und insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs angemessen gefördert werden.

Engpässe sowie Überlastungen beim Personal beeinträchtigen Forschung und Lehre. So kommt es auf Grund fehlender oder unbesetzter Stellen vielfach zu Engpässen im Lehrangebot. Sind Lehrende aber durch Lehre und Prüfungsanforderungen überlastet, schlägt sich dies auch negativ auf die Forschung nieder. Im Vergleich zu anderen Hochschulen, wie z. B. der Berliner Humboldt-Universität, sind allerdings die Verhältnisse bezüglich der Lehrenden-Studierenden-Relationen in den evaluierten Fächern in Paderborn in der Regel noch akzeptabel.

Insgesamt haben die Peers den Eindruck, dass im Bereich des Lehramtes in Paderborn sehr ernsthaft und engagiert geforscht wird. Allerdings fehlen die insbesondere im Außenverhältnis vorweisbaren und sichtbaren „Leuchtturmprojekte“, die durch die DFG gefördert werden. Die Peers sind daher der Meinung, dass noch mehr Anstrengungen unternommen werden sollten, um Drittmittel für die Forschung einzuwerben. Sie sind sich bei ihren eher pauschalen Aussagen zur Forschung durchaus bewusst, dass diese nach Studienfächern und Lehrenden erheblich differenziert werden müssten.

Die fachdidaktische Forschung hat auch in Paderborn, wie an vielen anderen Hochschulen, eine deutlich nachrangige Bedeutung. Erschwerend wirkt sich aus, dass die Stellen für die Fachdidaktik nicht ausreichen, und die Fachdidaktiker zudem durch die Lehre besonders beansprucht werden. Hinzu kommt, dass der didaktisch interessierte wissenschaftliche Nachwuchs häufig nicht an der Hochschule bleibt, sondern lieber gleich in das angestrebte Praxisfeld „Schule“ wechselt.

2. Bericht der externen Gutachter 35

Die Integration der Forschung in das Lehrangebot gehört in Paderborn zum Selbstverständnis der Lehrenden. Den Peers wurde daher in den Gesprächen von den Lehrenden glaubhaft versichert: „Unsere fachwissenschaftliche Forschung wird in die Lehrangebote einbezogen und soll den Lehramtsstudierenden zugute kommen“. Aus Sicht der Peers ein positives und erfreuliches Ergebnis der Evaluation.

Lehrorganisation und Studierbarkeit

Die Peers greifen aus dem großen Bereich Lehrorganisation und Studierbarkeit nur einige Aspekte im Gutachten auf. Zudem konzentrieren sie sich vorrangig auf die allgemeine Lehramtsausbildung und verzichten weitgehend auf die durchaus wünschenswerte Differenzierung nach Fächern.

Die Evaluation fällt in eine Umbruchsituation. Überall wird über eine grundlegende Neuorganisation der Lehramtsausbildung nachgedacht. In Nordrhein-Westfalen hat der Expertenrat mit seinem Vorschlag, eine zweistufige konsekutive Lehramtsausbildung zu erproben, eine intensive Diskussion ausgelöst¹. Hinzu kommt, dass auch an der Universität Paderborn überlegt wird, Bachelor- und Masterstudiengänge anzubieten.

Trotz der diskutierten Änderungen im Bereich der Lehramtsausbildung konzentrieren sich die Peers in ihrem Gutachten vorrangig auf das zurzeit bestehende Ausbildungsangebot für die Lehrämter in Paderborn. Diese Beschränkung ist sinnvoll, da die Hochschulleitung beabsichtigt, zumindest bis zum Jahr 2008 keine grundlegenden Kurskorrekturen bei der Lehramtsausbildung vorzunehmen.

Um das Ziel der Verbesserung der derzeitigen Lehramtsausbildung zu erreichen, empfehlen die Peers, zunächst das Verhältnis der Lehramtsstudiengänge zu den Diplom- und Magisterstudiengängen eindeutiger zu klären. So wird in den Fächern vielfach die Fachdidaktik an den Rand gedrängt. Die Lehramtsausbildung erhält damit nicht die angemessene Aufmerksamkeit, die ihr auf Grund der Zahl der Lehramtsstudierenden in den meisten Fächern eigentlich zukommen müsste. In der Erziehungswissenschaft ist das hingegen umgekehrt. Hier fühlen sich die Magister- und Diplomstudierenden nicht in gleichem Maße wie die Lehramtsstudierenden anerkannt.

¹ Siehe „Profilbildung im Dialog - Hochschulland NRW im Aufbruch“. Bericht des Expertenrates im Rahmen des Qualitätspakts zwischen der Landesregierung und den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Wissenschaft, Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 6/2001.

Innerhalb der Fächer mangelt es damit an der notwendigen gegenseitigen Akzeptanz zwischen den unterschiedlichen Studiengängen. Statt sich zu ergänzen, behindern sie sich manchmal eher. Sicher sind die Spannungen in den einzelnen Fächern unterschiedlich, doch herrscht insbesondere bei den Lehramtsstudiengängen zum Teil das Gefühl vor, dass sie „stiefmütterlich“ und nicht ihrem Stellenwert adäquat behandelt werden.

Die Abstimmung des Lehrangebotes der Fächer untereinander und der Lehrveranstaltungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Studierbarkeit des Lehramtes. Prinzipiell begrüßen die Peers den Entschluss, bestimmte Veranstaltungen in Paderborn themenorientiert statt fächerorientiert auszuweisen. So können dann bestimmte Themen z. B. in der Psychologie anders, aber aufeinander Bezug nehmend und ergänzend etwa zur Pädagogik behandelt werden. Die Peers empfehlen diesen Fächern, sich künftig über die Inhalte noch besser abzustimmen.

Lehrveranstaltungen für die Lehrämter zwischen den Fächern möglichst überschneidungsfrei anzubieten, bleibt ein Ziel, das nicht zu 100 Prozent zu erreichen ist. In Paderborn sind die Bemühungen zur Abstimmung der Lehrveranstaltungen überwiegend erfolgreich. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Absprache bezüglich des festen Praktikumstages der Primarstufenstudierenden.

Ein Problem der Lehrorganisation ist jedoch in Paderborn die Ballung der Veranstaltungen in der Mitte der Woche auf die Tage Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. Unter den Lehrenden und Studierenden gibt es für diese Lehrplangestaltung Befürworter und Gegner. Dennoch empfinden es die Peers als nicht ganz fair, dass Lehrende die Ballung der Veranstaltungen mit den Wünschen der Studierenden rechtfertigen. Letztlich ist es Aufgabe der Hochschule und der Lehrenden, bei der Lehrplangestaltung darauf zu achten, dass das Lehrangebot auch unter pädagogischen und didaktischen Kriterien erfolgreich studiert werden kann. Die Peers raten daher, sich die Zeit zu nehmen und über die Entzerrung der Lehrveranstaltungen nochmals nachzudenken.

Zum Punkt Studierbarkeit und Koordination gehört auch das Thema ungleiche Belastung zwischen den Fächern. Nach dem Eindruck der Peers besteht in einigen Fächern eine sehr gute Studierende-Lehrende-Relation, während andere Fächer erheblich unter Überlast leiden. Dass diese Fächer von den Studierenden schlechter beurteilt werden, ist daher verständlich. Inwieweit die Ausbildungslast gleichmäßiger verteilt werden kann, ist zu prüfen.

Eine wichtige Rolle bei der Koordinierung der Lehramtsausbildung übernimmt in Paderborn das PLAZ.

36 Bericht der externen Gutachter

Die Peers empfehlen jedoch dem PLAZ, seine Leistungen und Angebote insbesondere innerhalb der Hochschule noch deutlicher darzustellen. Studierende, aber auch Lehrende nehmen dann die wertvollen Angebote des PLAZ eher wahr und nutzen sie auch.

Nach Meinung der Peers sollte sich das Lehramtsstudium dadurch auszeichnen, dass zwischen den Veranstaltungsformen und dem, was an didaktischer Kompetenz gelehrt wird, ein eindeutiger Zusammenhang besteht. Dies haben die Studierenden gegenüber den Peers in den Gesprächen nicht bestätigt. Sie sehen sich viel mehr vor dem Dilemma, dass sie in der Schule moderne Lehrformen anwenden sollen, die sie in der Universität kaum kennen gelernt und eingeübt haben. Die Lehrenden erklärten die traditionelle Seminarform mit der Aneinanderreihung von Referaten vielfach mit der Größe der Veranstaltung bzw. der Überlast. Hier empfehlen jedoch die Peers dringend, die Veranstaltungen bezüglich Inhalt, Form und Durchführung künftig abwechslungsreicher zu gestalten. Die heutzutage auch für Studierende der Lehrämter geforderten Schlüsselqualifikationen bzw. Softskills setzen bestimmte Veranstaltungsformen voraus: So kann z. B. Teamarbeit nur in Veranstaltungen gelernt werden, die Gruppenarbeit vorsehen.

Die Peers ermutigen die Lehrenden, intensiver über Neuerungen bei den Veranstaltungs- sowie Lehr- und Lernformen nachzudenken und sie auch auszuprobieren. Zu den Hausaufgaben der Lehrenden gehört es daher in Zukunft, sich stärker als bisher mit neuen Lehr- und Lernformen in der Universität auseinander zu setzen.

Ein absoluter Pluspunkt beim Aspekt Koordination und Studierbarkeit ist die Bibliothek in Paderborn. Sie ist gut mit Literatur ausgestattet, auch wenn sicher nicht alles, was gewünscht wird, vorhanden ist. Neben guten und zahlreich vorhandenen Arbeitsplätzen bietet die Bibliothek zudem Raum für Gruppenarbeit und ihre Öffnungszeiten sind mit denen amerikanischer Hochschulen vergleichbar.

Prüfungen

Das Thema Prüfungen interessiert vor allem die Studierenden. Die nachfolgenden Ausführungen der Peers zu diesem Thema beruhen allerdings nicht nur auf Aussagen der Studierenden, sondern sind durch Gespräche mit Lehrenden abgesichert und verifiziert worden.

Den Peers ist aufgefallen, dass die Veranstaltungen nicht immer durchgängig prüfungskompatibel sind. Berichtet wurde von den Studierenden, dass häufig zwischen den in den Lehrveranstaltungen vermittel-

ten Inhalten und den Prüfungsanforderungen kein erkennbarer Zusammenhang besteht.

Aus Sicht der Peers ist zudem misslich, dass Studierende teilweise Prüfungen erfolgreich ablegen können, ohne die dazu gehörigen Veranstaltungen besucht zu haben. Dies führt allerdings nur in einigen Fächern und bei einzelnen Lehrenden zu Problemen. Ebenso als Einzelfall ist zu bewerten, wenn Dozenten Fragebogen bzw. Fragenkataloge herausgeben, die die Studierenden mehr oder weniger auswendig lernen und so die Klausur bestehen. Die Studierenden bemerkten hierzu treffend: „Wozu sollen wir uns in die Vorlesung setzen, wenn wir nach einem 1- oder 2-wöchigen Crashkurs die Prüfung problemlos bestehen können?“. Das Bestehen dieser Prüfung wird außerdem noch dadurch erleichtert, dass sich die „Fragebogenklausuren“ teilweise fast wortwörtlich jedes Semester bzw. Jahr gleichen.

Auch Lehramtsstudierende der Primarstufe beklagten sich zum Teil über zu geringe Anforderungen. Auch wenn derartige Aussagen nicht generalisierbar sind, so geben sie doch Anlass zum Nachdenken.

Kritisiert wurden von den Studierenden zudem die teilweise unklaren und wenig transparenten Prüfungsanforderungen. Hinzu kommt, dass Lehrende häufig innerhalb der einzelnen Fächer unterschiedliche Prüfungsanforderungen stellen und andere Prüfungsformen wählen. Damit fehlt den Studierenden die notwendige Berechenbarkeit und Homogenität der Prüfungen.

Die Studierenden akzeptieren klare und transparente Leistungsanforderungen in den Veranstaltungen. Laut Aussagen der Studierenden zeichnen sich gute Veranstaltungen dadurch aus, dass sie gefordert werden. Veranstaltungen, in denen sie relativ einfach einen Schein erwerben können, werden – zumindest von den engagierten Studierenden – nicht besonders geschätzt.

[Anm.: Die Peers gingen im weiteren Verlauf auf erhebliche Prüfungsprobleme in einem Fach ein; sie sprachen diese Problematik im Rahmen der öffentlichen Verkündung des Gutachtens ausdrücklich an; das Rektorat sowie das betroffene Fach sind dabei, einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten und umzusetzen].

Praxisbezug / Schulpraktische Studien

Die Optimierungsvorschläge der Peers zum Praxisbezug setzen auf hohem Niveau an, denn in den meisten Fächern stellen die Studierenden überwiegend den Praxisbezug der Ausbildung als Qualitätsmerkmal dieser Universität heraus.

Gleichwohl wünschen sie ebenso einhellig eine noch größere Praxisnähe und erwarten von den Lehrenden

2. Bericht der externen Gutachter 37

zusätzliches Engagement, da sie aus den Veranstaltungsankündigungen entsprechende Zusagen ableiten zu können.

Die Peers konstatieren in diesem Zusammenhang eine offensichtliche Divergenz bei Lehrenden und Studierenden im Verständnis des Begriffs Praxisbezug und halten eine Klärung für notwendig und auch möglich, zumal der fachwissenschaftliche Anspruch der Veranstaltungen von den Studierenden nicht in Frage gestellt wird. Sie erwarten, dass die in den Veranstaltungsangeboten deklarierten „fachdidaktischen Anteile“ oder „fachdidaktischen Schwerpunkte“ der Seminare in der Durchführung selbst deutlicher herausgestellt werden. Eine entsprechende Klärung könnte den von einigen Studierenden erhobenen Vorwurf des „Etikettenschwindels“ leicht entkräften.

Im Hinblick auf den „Praxisbezug“ raten die Peers, Veranstaltungen vor allem im Hauptstudium nicht nur in herkömmlicher Art durchzuführen mit Referat und Besprechung des Referats, stattdessen sollte der Praxisbezug vielmehr durch alternative Verfahren und Methoden in den Veranstaltungen „praktiziert“ werden.

Das PLAZ spielt im Hinblick auf Praxisbezug und bei der Durchführung der schulpraktischen Studien eine maßgebliche Rolle. Allerdings werden die Angebote des PLAZ von den Studierenden vornehmlich in der ersten Phase des Studiums genutzt und in dessen weiterem Verlauf kaum noch in Anspruch genommen. Die Peers legen daher dem PLAZ nahe, sich zusätzlich zu seiner guten Außendarstellung noch stärker um Akzeptanz nach innen zu bemühen. So kann das PLAZ eine integrative Funktion für die Lehramtsstudiengänge wahrnehmen.

Beratung und Betreuung

Die Paderborner Lehramtsstudierenden fühlen sich durchweg gut beraten und betreut; darum setzen auch hier die Vorschläge der Peers bereits auf hohem Niveau an.

Bezüglich der Beratung wiesen die Studierenden in den Gesprächen mit den Peers darauf hin, dass ihnen zu Studienbeginn häufig das Wissen gefehlt habe, worauf es am Ende des Studiums ankommt. Beratung muss daher im Studium stärker anforderungs- und prüfungsorientiert erfolgen, d.h. bereits zu Beginn des Studiums sollte deutlich werden, welche Funktion das Belegen bestimmter Angebote mit Blick auf das Studienende haben kann.

Deutlich wurde ebenfalls auf Grund der Äußerungen der Studierenden, dass unmittelbar vor der Prüfung eine präzise Beratung erforderlich ist. Sie sollte den

Studierenden vor allem das Prüfungsverfahren transparent machen und ihnen die Prüfungsanforderungen erläutern.

Die Studierenden wünschen sich zudem im Verlauf des Studiums mehr Rückmeldungen zu ihren Leistungen, um so besser einschätzen zu können, was ihnen zum Erreichen des Studienziels noch fehlt. Lehrende sollten daher auch in den Lehrveranstaltungen jede Gelegenheit nutzen, den Studierenden Feedback zu ihren Beiträgen zu geben.

Die Peers greifen gern den Hinweis einiger Lehrender auf, die auf Kommunikations- und Gesprächs-führungsdefizite seitens der Lehrenden bei der Beratung und Betreuung der Studierenden aufmerksam machten. Es ist daher aus Sicht der Peers sinnvoll und angebracht, diesen Punkt zum Gesprächsgegenstand in den Fächern zu machen bis hin zur Erwägung von Supervision. Dabei könnte dem PLAZ eine unterstützende Funktion zukommen.

Neben der Kritik im Hinblick auf die Beratung und Betreuung gab es auch Anerkennung. Hier ist vor allem das Prüfungsamt der Universität Paderborn zu nennen, das wegen seiner Arbeit von fast allen Gesprächsteilnehmern hoch gelobt wurde.

Fachwissenschaften und Fachdidaktik

Viele Fächer mussten in den letzten Jahren beim Personal Einsparungen hinnehmen. Lehrende und Studierende beklagten in den Gesprächen mit den Peers diese Entwicklung, zumal weitere Kürzungen befürchtet werden. Als desolat wurde insbesondere die Stellensituation beim wissenschaftlichen Nachwuchs beurteilt. Alle Gesprächsteilnehmer wiesen darauf hin, dass ohne eine angemessene Nachwuchsförderung die Qualität von Lehre und Forschung langfristig gefährdet ist.

Die Ängste vor weiteren Kürzungen waren in erster Linie in den Geisteswissenschaften spürbar. Diese befürchteten, gegenüber der Informatik sowie den mathematisch-naturwissenschaftlichen und den ingenieurwissenschaftlichen Fächern noch weiter ins Hintertreffen zu geraten. Aus Sicht der Geisteswissenschaften werde schon jetzt das Profil der Universität in der Außendarstellung zu stark durch die genannten Fächer bestimmt.

Die Lehrerbildung ist ein zentraler Bereich für die Universität Paderborn, rund ein Drittel der Studierenden entscheidet sich für ein Lehramtsstudium. Die überwiegende Zahl dieser Studierenden ist in den Geisteswissenschaften eingeschrieben. Bei künftigen Personalentscheidungen sollte daher die Bedeutung der Lehramtsausbildung für den Standort Paderborn stärker anerkannt und berücksichtigt

38 2. Bericht der externen Gutachter

werden. Dies ist aus Sicht der Peers gerechtfertigt, denn die evaluierten Fächer bieten den Studierenden eine gute und erfolgreiche Lehramtsausbildung. Damit dies auch in Zukunft möglich sein wird, ist eine angemessene Ausstattung mit Mitteln sowie eine adäquate Personalstruktur unbedingt erforderlich.

Das Verhältnis von Fachwissenschaften und Fachdidaktik beeinflusst in hohem Maße die Qualität der Lehramtsausbildung. Nach Einschätzung der Peers wird diesem Verhältnis in Paderborn ein hoher Stellenwert beigemessen. Nicht zu übersehen ist jedoch, dass der Stellenwert der Fachdidaktik im Hinblick auf das quantitative und qualitative Lehrangebot in den einzelnen Fächern erheblich variiert.

Auffällig ist ebenfalls, dass das Verhältnis von Fachdidaktik und Fachwissenschaft nicht immer spannungsfrei ist. Dies gilt vor allem für das Grundstudium. Werden z. B. die Lehrveranstaltungen gemeinsam für Studierende des Lehramtes und für Studierende der Diplom- oder Magisterstudiengänge angeboten, fehlt es vielfach an der wünschenswerten Differenzierung bezüglich der Lehrinhalte. Nach Meinung der Lehramtsstudierenden kommt in diesen Fällen in aller Regel die Fachdidaktik zu kurz. Zu Irritationen führt es auch, wenn Lehrveranstaltungen mit fachdidaktischen Schwerpunkten oder fachdidaktischen Anteilen angekündigt werden. Hier bleibt es den Lehramtsstudierenden häufig unklar, welcher Stellenwert der Fachdidaktik tatsächlich eingeräumt wird.

Die Peers fordern daher mehr Kommunikation, Austausch sowie eindeutigere Absprachen, um solche Inkongruenzen und Irritationen zukünftig zu vermeiden. Die Studierenden wissen dann genau, wann und wie auf fachdidaktische Fragestellungen in den jeweiligen Lehrveranstaltungen eingegangen wird. Es liegt in der Verantwortung der Lehrenden, diese Aspekte der Fachdidaktik vorab zu klären und in den Veranstaltungen den Studierenden zu verdeutlichen.

In Fächern mit einer geringen Zahl fachdidaktischer Angebote sollte zudem darüber nachgedacht werden, wie die Fachdidaktik gegenüber der Fachwissenschaft zukünftig ein größeres Gewicht erhalten kann. In diesem Punkt ist die Position der Peers eindeutig: Ohne eine angemessene fachdidaktische Ausbildung fehlt den künftigen Lehrern ein zentraler Bestandteil der beruflichen Qualifikation. Wie jedoch die Fachdidaktik ausgebaut werden kann, sollte durch die Fächer jeweils selbst gelöst werden.

In der Primarstufe ist das fachdidaktische Angebot am besten strukturiert und für die Studierenden nachvollziehbar. In der Sekundarstufe I und vor al-

lem in der Sekundarstufe II verschwimmen für die Studierenden häufig Stellenwert und Ziele des fachdidaktischen Angebotes. Die Peers empfehlen daher, sich zukünftig stärker an dem fachdidaktischen Angebot der Primarstufe zu orientieren, um der Fachdidaktik in der Ausbildung den angemessenen Stellenwert auch in der Sekundarstufe I und insbesondere in der Sekundarstufe II einzuräumen.

Dass die Fachdidaktik zu kurz kommt, ist vor allem auf fehlende Stellen für diesen Bereich zurückzuführen. Die Peers warnen daher eindringlich davor, weiterhin Stellen in der Fachdidaktik zugunsten der Fachwissenschaften umzuwidmen oder abzubauen. Die Lehramtsausbildung wäre dann in der Substanz gefährdet. Ohne eine solide fachdidaktische Ausbildung ist nach Ansicht der Peers eine praxisnahe Lehramtsausbildung nicht vorstellbar.

Fazit

Der Studienerfolg ist an der Universität Paderborn überdurchschnittlich hoch: schnell und mit guten Zensuren erreichen die Studierenden des Lehramtes ihren Abschluss. Dies belegen die Statistiken zum Studien- und Prüfungsverlauf des Zwischenberichtes zur Selbstevaluation. Zu diesem Ausbildungserfolg gratulieren die Peers Studierenden, Lehrenden und der Hochschulleitung.

Die Fächer starten damit von einem hohen Niveau bei ihren Bemühungen, die Lehramtsausbildung zukünftig noch weiter zu verbessern. Bei den Überlegungen zur Optimierung der Lehramtsausbildung raten die Peers, sich vor allem auf folgende zentralen Punkte zu konzentrieren:

• Kreative Nachwuchsförderung

Die bisher üblichen Wege der Nachwuchsförderung sind derzeit wenig Erfolg versprechend, daher sind neue kreative Ansätze zur Nachwuchsförderung auszuprobieren. Neben Drittmitteln sind aus Sicht der Peers folgende Förderungsmöglichkeiten u. a. denkbar:

- Abordnung von Lehrern an die Hochschule
- Teilung von Stellen
- gezielte Anschubfinanzierungen durch Fachbereiche und Hochschule

Die Peers empfehlen der Hochschulleitung und den Fächern, sich unbedingt mit der Frage der Nachwuchsförderung in der nächsten Zeit intensiv auseinander zu setzen.

2. Bericht der externen Gutachter 39

- **Informationstechnologische und medienpädagogische Initiativen**

Unbedingt zu stärken sind die bereits gestarteten informationstechnologischen und medienpädagogischen Initiativen. In diesen Bereichen hat die Universität Paderborn zweifellos ihre Stärken. Damit der Selbstanspruch „Universität der Informationsgesellschaft“ aber nicht zu einem bloßen Schlagwort für die Außendarstellung verkommt, sind die vorhandenen Initiativen zu verstärken und zu erweitern. Dies gilt vor allem für den Bereich der Lehramtsausbildung. Langfristig können die informationstechnologischen und medienpädagogischen Aktivitäten zu einem unverwechselbaren Markenzeichen der Paderborner Lehramtsausbildung werden.

- **Präzisere Beratung**

Die Beratung ist ein zentraler Punkt für den Erfolg der Lehramtsausbildung. Sie muss nach Meinung der Peers in Zukunft präziser und verlässlicher für die Studierenden durchgeführt werden. Studierende sollten nicht länger von einer Stelle zur nächsten geschickt werden, um dann als Antwort zu erhalten: „Ich weiß es nicht so genau. Bitte wenden Sie sich an eine andere Stelle“.

Auf Grund der zahlreichen hochschulinternen und staatlichen Regelungen zur Lehramtsausbildung ist die Beratung der Studierenden schwierig; mehr Koordination und Abstimmung innerhalb der Hochschule ist daher unerlässlich. Es wird darüber hinaus empfohlen, die für die Beratung Verantwortlichen in den Fächern über neue Regelungen der Lehramtsausbildung kontinuierlich zu unterrichten. Vorgeschlagen wird ein von allen relevanten Stellen einzuspeisendes Informations- und Kommunikationsnetz, das sich mit Hilfe der neuen Medien relativ problemlos schaffen ließe.

- **Intensivere Kommunikation**

Die Lehramtsausbildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe; viele Fächer sind daran beteiligt. Ohne ausrei-

chende Kommunikation und Abstimmung der Lehrangebote der Fächer untereinander wird eine erfolgreiche Lehramtsausbildung nicht möglich sein.

Mit der Evaluation wurde eine intensivere Kommunikation der Fächer untereinander über die Lehramtsausbildung angestoßen. Die Peers raten dazu, diese Kommunikation vor allem Fächer übergreifend unter Lehrenden und Studierenden noch weiter auszubauen. Durch eine intensivere Kommunikation über die Fachgrenzen hinweg kann die Lehramtsausbildung in Paderborn nachhaltig verbessert werden. Als Kristallisationspunkt für die Kommunikation bietet sich aus Sicht der Peers das PLAZ an. Eine derartige Einrichtung für die Lehramtsausbildung gibt es nur an wenigen Hochschulen. Das PLAZ kann damit eine entscheidende Vorreiterrolle spielen bei den Bemühungen, die hochschulinternen Gesprächsfäden noch stärker miteinander zu verknüpfen.

Als Fazit stellen die Peers fest: Sie haben während ihrer Evaluation einen insgesamt positiven Gesamteindruck vom Stand der Paderborner Lehramtsausbildung gewonnen. Auch die Studierenden haben trotz ihrer Kritik immer wieder in den Gesprächen mit den Peers betont: Wenn sie nochmals vor der Wahl der Studienentscheidung stehen würden, würden sie sich wieder für die Universität Paderborn entscheiden. Sie fühlen sich durch die Hochschule gut betreut und ausgebildet.

Die Peers sehen in diesen Aussagen der Studierenden einen Ansporn für die Universität Paderborn, das erreichte Ausbildungsniveau in der Lehramtsausbildung auch in Zukunft zu sichern und im Sinne der empfohlenen Vorschläge noch zu verbessern.

Bei der weiteren Profilierung der Lehramtsausbildung wünschen die Peers den Lehrenden und Studierenden viel Erfolg sowie für die Umsetzung der in der internen und externen Evaluation erarbeiteten Ideen die notwendige Geduld und das bei Studienreformen unverzichtbare Engagement.

40 3. Perspektiven

Mit Abschluss des „Vor-Ort-Besuchs“ der externen Gutachter im Dezember 2001 hat die Paderborner Lehramtsevaluation eine wichtige Hürde auf ihrem Weg zur weiteren Steigerung der Ausbildungsqualität an der Universität genommen. Bereits während der Begutachtung wurden prozessbegleitend diesem Ziel dienende Projekte initiiert. Hierzu gehört beispielsweise die „Verbesserung der Netzpräsenz“, die in eine abgestimmte und koordinierte Informationsplattform einmünden soll. Allein der bereits jetzt absehbare Diskussions- und Abstimmungsbedarf zwischen der an der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern beteiligten Fächern, dem Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ), der Zentralen Studienberatung (ZSB) sowie der zentralen Universitätsebene ist enorm und bedarf vermutlich eines langen Atems.

Als konkreten nächsten Einzelschritt bereitet die Universität zurzeit die beginnenden Zielvereinbarungsgespräche zwischen den an der Lehramtsausbildung beteiligten Fächern sowie dem Rektorat vor. Eine der Verhandlungsgrundlagen werden die im Rahmen des Evaluationsverfahrens erstellten „Stärken-Schwächen-Profile“ der Fächer bzw. der Studiengänge sein. Mögliche Themenfelder lassen sich aus Sicht des Rektorats stichwortartig in acht Punkten beschreiben:

- Verabschiedung eines Paderborner Leitbilds der Lehrerausbildung, Formulierung universitätsspezifischer Ausbildungsziele sowie Verknüpfung der Lehramtsausbildung mit dem Profil der Hochschule als „Universität der Informationsgesellschaft“;

- stärkere Verknüpfung von Studienplanung und Studienorganisation mit Blick auf die am erziehungswissenschaftlichem Studium beteiligten Fächer;
- Reformierung des Beratungs- und Informationssystems Lehramtsausbildung; erste Teilprojekte sind mit Blick auf eine abgestimmte Netzpräsenz initiiert;
- Stärkung der Didaktik sowie praxisrelevanter, Fach ergänzender Qualifikationen, Reformierung der Praktikumsbetreuung;
- Beschreibung sinnvoller Schwerpunktsetzungen der Paderborner Lehrerausbildung sowie Erarbeitung und Umsetzung konkreter Lösungsansätze;
- kontinuierliche Begleitung und Analyse des Übergangs von Lehramtsabsolventinnen und Lehramtsabsolventen aus der Universität in die Erwerbstätigkeit;
- Weiterbildung sowie Stärkung der Vermittlungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern;
- Förderung von Promotionen und Habilitationen sowie Forschungsvorhaben im Lehramtsbereich.

Diese Übersicht fand bereits zu Beginn des Jahres 2002 die grundsätzliche Zustimmung der an der Lehramtsevaluation beteiligten Fächer. Ob und in welcher Form sie jedoch auch noch nach Abschluss der genannten Zielvereinbarungsgespräche zwischen ihnen und der Hochschulleitung Gültigkeit besitzen, erweist sich in den nächsten Wochen.